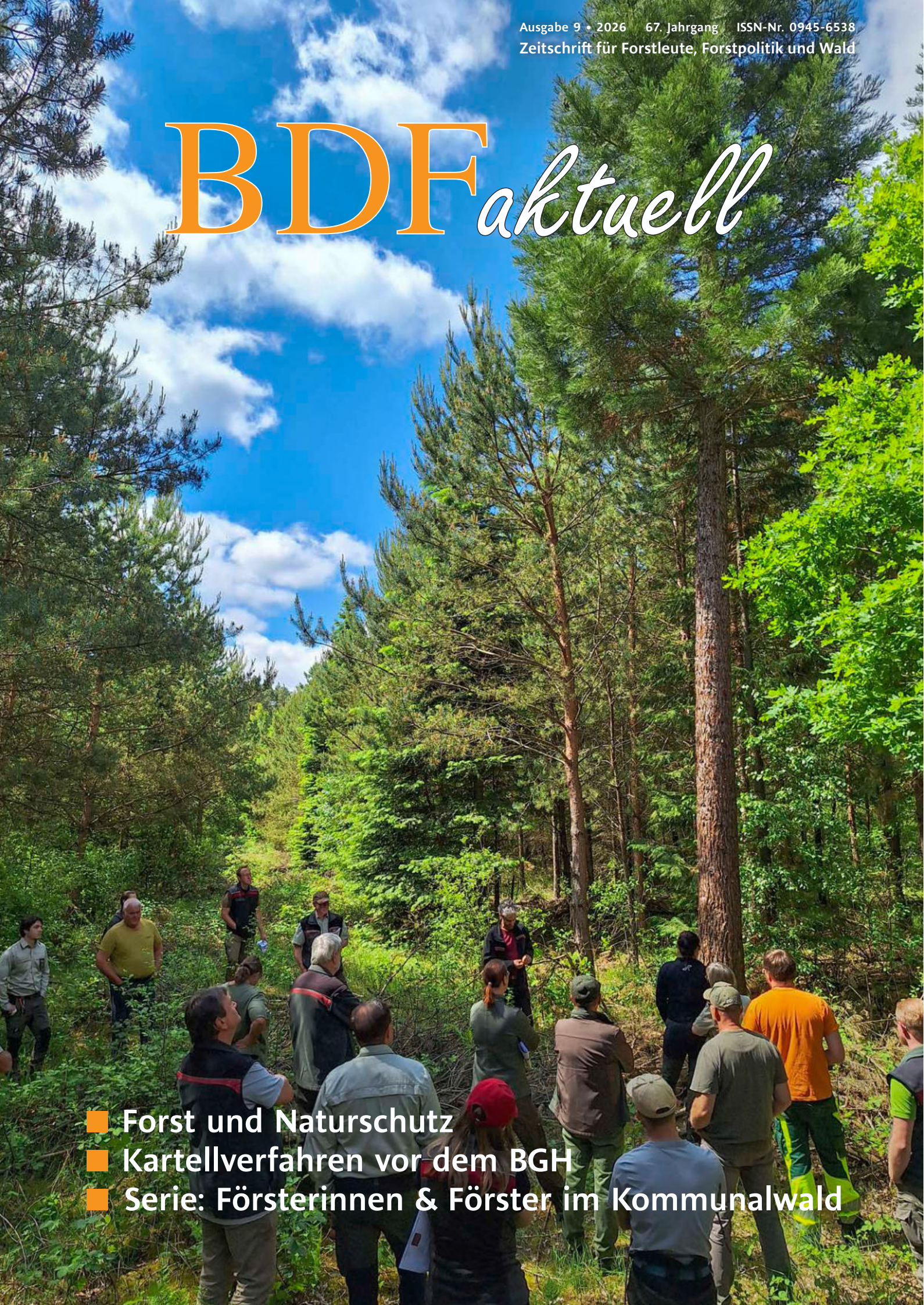
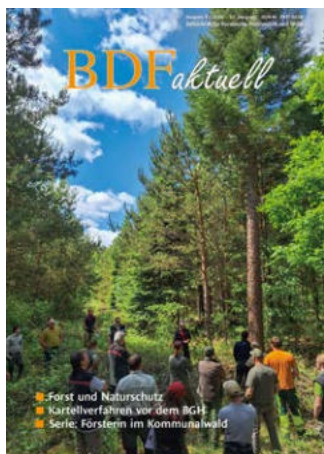


BDF *aktuell*

- 
- A group of approximately 15-20 people, mostly men, are gathered in a forest. They are dressed in outdoor or work attire, including vests, hats, and casual shirts. They are standing on a path or clearing, surrounded by tall pine trees and lush green undergrowth. The scene is brightly lit, suggesting a sunny day. The people are looking in various directions, some towards the camera and others away, engaged in what appears to be a field activity or training session.
- Forst und Naturschutz
 - Kartellverfahren vor dem BGH
 - Serie: Försterinnen & Förster im Kommunalwald



Exkursion im Juni im Revier Zahna in Sachsen-Anhalt, geleitet durch Tilo Arnold. Hier zu sehen: ein 30-jähriger Bestand, u. a. mit einem Mammutbaum.

Der Sommer hat offenbar nicht nur uns Menschen ins Schwitzen gebracht: In der vergangenen Ausgabe haben sich Tausenderpunkte samt Nullen unbemerkt verabschiedet. So wurden z. B. aus 20.000 plötzlich 20 und aus 63.000 nur noch 63. Der technische Fehler ist uns leider erst nach Druckdatenerstellung aufgefallen. Wir bitten, dies zu entschuldigen.



Spruch des Monats

Der Mensch braucht die Natur,
nicht umgekehrt.

© Hans Carl von Carlowitz (1645–1714),
Oberberghauptmann des Erzgebirges und
Erfinder des Begriffs „Nachhaltigkeit“

INHALT

Aus dem Bund

Best Practice aus Bayern	4
BDF intern: Wiebke Sturm, Pressereferentin	6
Naturschutzrechtliche Kompensation	7
Kartellverfahren aktueller Stand	9
Kartellverfahren Kommentar	10
Buchbesprechung Bode	11
Försterinnen & Förster im Kommunalwald	12

Aus den Ländern

BW: Neuer Koalitionsvertrag Teil 2	13
BY: Landesversammlung u. v. m.	16
BB/Berlin: Alimentation, Exkursion	21
Hessen: Gesund bleiben	22
MV: Wahlprüfsteine	23
Advertorial Heizomat	25
NDS: Politische Waldspaziergänge	26
NRW: Versammlung Bezirksgruppe	28
RLP: Bericht Revierförster	30
Saarland: Waldgebiet des Jahres	32
Sachsen-Anhalt: Aktiver Landesverband	33
Sachsen: Campusfest Tharandt	34
Schleswig-Holstein: Landesverbandstag	35
Thüringen: Waldgipfel, Herbstexkursion	36
Bundesforst: Parlamentarischer Abend	37
Freud und Leid	38

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF); Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion; **Verantwortliche Chefredakteurin:** Beate Fischer c/o Bund Deutscher Forstleute beate.fischer@bdf-online.de; **Gesamtherstellung und Vertrieb:** Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538; **Bestellschrift, Anzeigen:** Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 462 90-0, anzeigen@einfach-wilke.de, www.wilke-verbaende.de; **Bezugsbedingungen:** BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen; **Erscheinungsweise:** zum 1. jedes Monats; **Redaktions-schluss:** am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten; **Landesredakteure:** Marlene Schmitt (BW); Robert Nörr (By); Uwe Honke (B, BB); Daniel Gerlach (He); Peter Rabe (MV); Adrian Kirchhoff (Nds); Claus Gröger (NRW); Rosa Mentges (RLP); Sybille Rauchheld (Saar); Wanda Kramer (SN); Daniel Eckardt (LSA); Christian Rosenow (SH); Jens Düring (Th); Dörte Grünert (Bundesforst); **Bildnachweise:** Ch. Kutschera (Titel, S. 2, S. 33, unten), Detlef Albrecht (S. 3), Dr. Ralf Straußberger (S. 5), Merlin Lippert (S. 6), Gunnar Horack (S. 10), Jochen Raschdorf (S. 12), Firma Emil Steidle GmbH & Co. KG (S. 15), Judith Schmidhuber StMELF (S. 17), Martin Hertel (S. 19, oben), Robert Nörr (S. 19, unten), Uwe Honke (S. 21), Phillip Schlichtig (S. 22), Pexels_bizoo_n (S. 24), HEIZOMAT (S. 25); Björn Staggenborg (S. 26), LV NDS (S. 27), Astrid Siepe (S. 28), privat (S. 29), Daniel Bittner (S. 32), Saarforst (S. 33, oben), Jonah Hardtke (S. 34), Dr. Jens Borchers (S. 35), BDF-Bundesforst (S. 37), Kathleen Schroeter (S. 39)



Liebe Freundinnen und Freunde des Waldes,

das letzte Editorial beginnt so: „Im Moment, wo ich diese Zeilen schreibe, schauen wir aber auf einige Wochen mit teils ergiebigen Niederschlägen zurück. Wenn ich es richtig verfolgt habe, gilt das für das gesamte Bundesgebiet und ich entschuldige mich auch gleich für die Regionen, an denen die Wolkenberge vielleicht vorbeigezogen sind.“

Leider gilt meine Entschuldigung nun für große Teile des Bundesgebietes, wie es der Dürremonitor des Helmholtz-Institutes und die täglichen Nachrichten unmissverständlich zeigen. Hier im zentralen Norden ist uns das Wetter einigermaßen hold geblieben und zeigt uns aber doch, wie stark wir von der Natur abhängig sind: Die wichtigsten Faktoren für die Waldwirtschaft können wir nicht bestimmen, meist noch nicht einmal beeinflussen. Boden, Relief, Klima – wir leben, gestalten und wirtschaften mit der – sich verändernden – Natur. Der Gedanke des Naturschutzes ist deshalb seit langer Zeit im Denken und Handeln von Forstleuten verankert. Auch wenn er sich massiv verändert und verstärkt hat. Das Best-Practice-Beispiel aus Bayern zeigt, wie auf Länderebene die Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden – hier dem BN – gut funktionieren kann, auch weil Forstleute in diesen Verbänden seit jeher aktiv sind. Dabei dürfen wir nicht der Illusion anheimfallen, schlussendlich mit einer Stimme sprechen zu können. Zu sehr gibt es auch fachliche Divergenzen und unterschiedliche Interessen. Die Zusammenarbeit wird eine Herausforderung bleiben und auf gleicher Augenhöhe nur funktionieren, wenn wir Forstleute unser Handwerk mit einem Höchstmaß an Sachverstand versehen und vertreten und beide Seiten – vielleicht einer Medaille – sich stärker auf die Gemeinsamkeiten besinnen. Denn „auf der anderen Seite“ stehen ganz viele Menschen ... 270.000 Mitglieder hat der BN Bayern! ... die nicht nur fachliches, sondern oft auch viel emotionales, vor allem aber politisches Gewicht mitbringen.

Im Bereich des Naturschutzes gewinnen die Forstverwaltungen und -betriebe mit ihrem Investment

in naturschutzrechtliche Kompensationsmaßnahmen – gut nachzulesen in dem Artikel aus den Niedersächsischen Landesforsten – an Kompetenz und Profil. Es ist dabei m. E. vollkommen unschädlich und legitim, dass dieses Investment auch wirtschaftlich begründet ist – dies ist Teil unseres Nachhaltigkeitsdenkens, das nicht nur den Hiebsatz im Blick hat.

Einer der Gewinne der „Ökosystemleistungen“ ist, dass neben Forstleuten auch Menschen mit anderen beruflichen Qualifikationen wie z.B. Landschaftsökologen, Hydrologinnen etc. eingestellt werden. Dieser Effekt einer fachlichen Basisverbreiterung ist aus meiner Sicht ein großer Gewinn. Der interne fachliche Austausch zwischen unterschiedlichen Berufsqualifikationen macht es leichter, andere Sichtweisen zu würdigen und einen Ausgleich zu suchen. Die forsteigenen Standpunkte zu überprüfen und weiterzuentwickeln und anzuerkennen, dass Wald eben nicht nur ein Anliegen von Forstleuten ist.

Nach außen gewinnen die Forstbetriebe zudem an Reputation, da oftmals Großprojekte „geschafft“ werden, deren Effekt auch von der Öffentlichkeit gut wahrgenommen werden kann. Gleichzeitig werden Erlöse erzielt, die nicht vom Holzmarkt abhängig sind. Eine Win-win-win-Situation... ■

Ihr

Dirk Schäfer
BDF-Bundesvorsitzender



Ein Plädoyer für eine enge Zusammenarbeit zwischen Forst und Naturschutz

Best Practice aus Bayern

Im BUND Naturschutz in Bayern (BN) haben Forstleute und Forstwissenschaftler seit seiner Gründung eine große Rolle gespielt. Unter den rund 270.000 Mitgliedern und Aktiven gibt es auch viele Försterinnen und Förster. Der BN profitiert als Naturschutzverband von der ehrenamtlichen Mitarbeit vieler Försterinnen und Förster, ob in den Kreis- und Ortsgruppen oder in speziellen Arbeitskreisen. Gleiches gilt auch für den BUND als Bundesverband. Insofern begrüßt es der BN, wenn sich Forstleute mit ihrer Fachexpertise stärker im BUND und BN einbringen, auch für mehr Klimaschutz.

Immer wieder haben markante Persönlichkeiten mit forstwissenschaftlicher Ausbildung den BN geprägt: angefangen vom Gründungsvorsitzenden Carl Freiherr von Tubeuf bis hin zu Hubert Weinzierl und Hubert Weiger, beide auch Vorsitzende des BUND. Letztlich eint Forstleute und Naturschützer das große Ziel, Wälder in ihrer Substanz möglichst intakt zu erhalten, naturnah zu bewirtschaften und zu schützen.

oder naturzerstörenden Eingriffen zu bewahren und so zu retten. Ob den Königssee im Jahr 1916, den Donaudurchbruch in den 1950er-, 1960er- und 1970er-Jahren oder den Nürnberger Reichswald seit 5 Jahrzehnten. In den 1970er- und 1980er-Jahren wurden in Bayern bis über 1000 Hektar Wald pro Jahr gerodet. Der öffentliche Druck führte zu mehr Waldschutz, z.B. durch ein neues Bayerisches Waldgesetz mit Bannwaldausweisungen mit Rodungsverbot und Ersatzaufforstungspflicht. In der Folge gingen in den 1990er- bis 2010er-Jahren die Rodungen zurück, steigen aber leider seit 2018 bis heute wieder an und übertreffen die Ersatzaufforstungen deutlich. Der Grund: Der Rodungsschutz wurde in Bayern vor allem auch außerhalb der Bannwälder wieder geschwächt. Verantwortlich dafür ist nicht zuletzt die Bayerische Forstreform von 2004 mit der Auflösung der Forstämter als selbstständige Forstbehörden.

Viele Försterinnen und Förster haben Seite an Seite mit dem BN – oft auch in Bürgerinitiativen – für den Walderhalt gekämpft. Dabei ging es zuvorderst darum, Wälder als Ökosysteme und Lebensräume zu erhalten, die letztlich ihr Arbeitsplatz sind. Der BN hat von dem Engagement und dem Fachwissen der Forstleute in diesen Auseinandersetzungen um Walderhalt oft profitiert.

Abbildung 1:
Starke Reduktion
der Forstreviere in
Bayern gefährdet
Erfolge im Wald.

Quelle:
Dr. Ralf Straußberger

Walderhalt als verbindendes Ziel

Seit seiner Gründung 1913 ist es ein Hauptarbeitsfeld des BN und seiner 76 Kreis- und über 500 Ortsgruppen vor Ort, Wälder und angrenzende Landschaften vor Rodungen und Bebauung

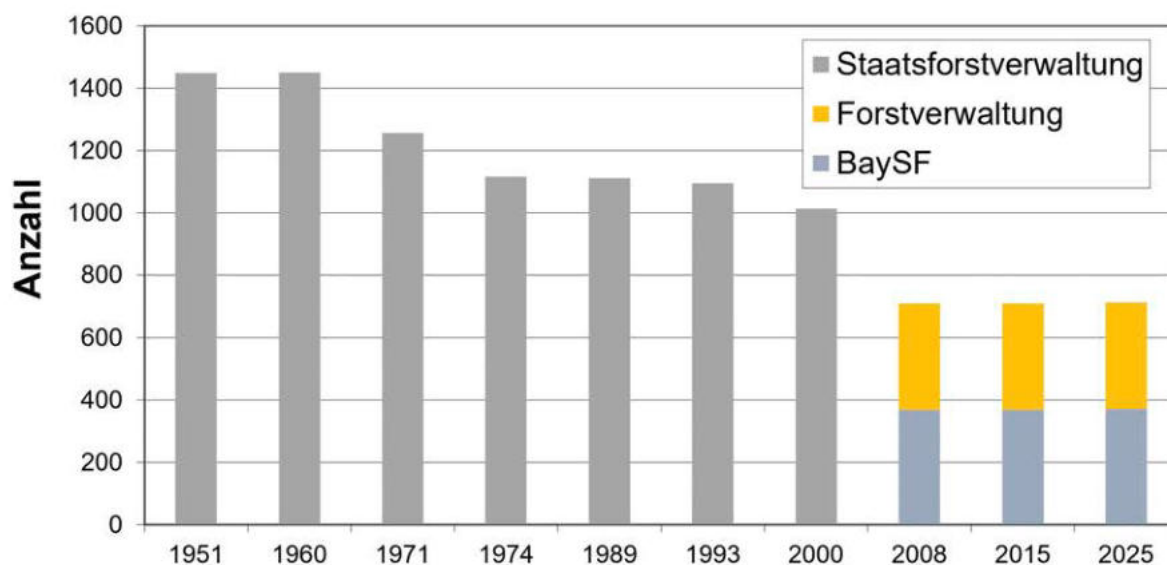




Abbildung 2:
Berger (rechts),
Förster am Forstbetrieb
Berchtesgaden, wurde
für seine hervor-
ragenden Leistungen
bei der Bergwald-
Bewirtschaftung 2011
vom BN mit der
Karl-Gayer-Medaille
geehrt und nun im
Kreise weiterer
Karl-Gayer-Medailen-
Preisträger in den
verdienten Ruhestand
verabschiedet (links:
BN-Ehrenvorsitzender
Hubert Weiger).

Gemeinsam gegen „Kahlschlag“ beim Personal

Der BN vertritt seit jeher die Position, dass sich eine naturnahe und naturgemäße Forstwirtschaft nur mit einer entsprechenden Personalausstattung umsetzen lässt. Dies umfasst eine gute Qualifikation und Motivation, eine optimale Personalstärke, hohe Kontinuität und langfristige Verweildauer auf den jeweiligen Positionen. Mit den zwei Forstreformen 1971 und 2004 wurden die Weichen in Bayern leider anders gestellt: Die Anzahl der Forstreviere wurde halbiert (s. Abb. 1) und damit die Revierfläche verdoppelt. Manche Aufgaben lassen sich durch EDV, Digitalisierung und neue Forsttechnik leichter bewältigen. Im „Kerngeschäft“ bleiben aber die Schwerpunktaufgaben wie Waldbau, Durchforstungen, Auszeichnen und Jagdbetrieb nicht nur bestehen, sondern sie gewinnen mit der Klimakrise sogar deutlich an Bedeutung: Es braucht die Försterin und den Waldarbeiter vor Ort mehr denn je. So hat sich der BN klar gegen diesen Kahlschlag beim Personal positioniert und fordert immer wieder von der Politik, gegenzusteuern. Im Jahr 2004 hat der BN mit dem Volksbegehren „Aus Liebe zum Wald“ einen landesweiten Kraftakt unternommen, um bewährte Strukturen zu erhalten und eine Privatisierung des Staatswaldes zu verhindern.

Gerade beim Waldumbau sind die Aufgaben in Deutschlands Wäldern enorm. Über 2,5 Millionen Hektar an reinen Nadelwäldern ohne Laubbaumbeimischungen erfordern deutlich mehr Personal für die Staatswaldbewirtschaftung und in den Forstverwaltungen für die Beratung der Waldbesitzer.

Mehr naturgemäße Waldwirtschaft, naturnahe Waldverjüngung und waldfreundliche Jagd

Der BN setzt sich seit vielen Jahren für eine naturgemäße Waldwirtschaft und für eine waldfreundliche Jagd ein, die eine naturnahe Waldverjüngung zum Ziel hat. Im Staatswald reicht in Bayern das Personal aktuell nach Ansicht des BN nicht aus, um eine vorbildliche naturnahe Staatswaldbewirtschaftung vor dem Hintergrund der Klima- und Biodiversitätskrise zu bewältigen. Dennoch engagieren sich viele Försterinnen und Förster mit viel Herzblut für den ihnen anvertrauten „Bürgerwald“, was der BN mit der Karl-Gayer-Medaille, der BN-Waldmedaille oder bei Pressfahrten immer wieder würdigt, s. Abb. 2.

Sehr kritisch sieht der BN, dass in Bayern im Staatswald Waldarbeiter kaum noch in der Holzernte eingesetzt werden: Wurden 2007 noch 50 % des Holzes mit Waldarbeitern eingeschlagen, waren es 2024 weniger als 8 %.

Entgegen allen Beteuerungen der Politik und der Spitze der Bayerischen Staatsforsten läuft es immer mehr auf einen maschinengerechten Wald hinaus: sehr große Forstreviere, denen i. d. R. eigene, zugeordnete Waldarbeiter fehlen. Hohe Verbissbelastungen, die man in vielen Revieren und Forstbetrieben nicht in den Griff bekommt. Viele Rückegassen, die in engmaschigen Abständen von 30 m und darunter mit schwerem Gerät befahren werden, was Waldböden verdichtet und Wälder entwässert.

Die Ursache für den Personalabbau und die natürlichen Defizite liegt darin, dass durch die Forstreformen die Staatswaldbewirtschaftung oft einseitig auf die Gewinne und kurzfristige Finanzziele verengt wurde. Das widerspricht aus Sicht des BN den für den Staatswald höheren gesetzlichen und betrieblichen Zielvorgaben und ist auch nicht zu Ende gedacht. Denn Investitionen und Personalausgaben dürfen für die Staatswälder und Forstverwaltungen nicht an Holzpreise gekoppelt werden. Die historischen Tiefstpreise 2020 haben vor Augen geführt, zu welchen massiven, unverantwortlichen Einschnitten dies bei Personal, Strukturen, Standards und Zielen führen würde.

Der instabile Holzmarkt, der durch die Klimakrise weiter belastet wird, zeigt, dass es eine unabhängige Finanzierung der Staatswaldbewirtschaftung braucht. Als Schritt in die richtige Richtung begrüßt der BN, dass in Bayern die Jahresüberschüsse nicht mehr an die Staatskasse abgeführt, sondern dass davon Rücklagen gebildet werden. Entscheidend ist aber, dass das vom Bayerischen Ministerrat 2019 beschlossene Ziel „Klimawald“ für den Staatswald im Waldgesetz mit einem „Vorrang für die Erfüllung der Gemeinwohlleis-

tungen“ und in Richtlinien verankert wird. Ganz in dem Sinne: Staatswald ist Bürgerwald.

Eine vorbildliche Bewirtschaftung im Staatswald darf nicht daran gemessen werden, hohe Einschläge durch eine maschinelle kostengünstige Holzernte zu realisieren. Der Maßstab muss angesichts der Klimakrise sein, die Weichen für zukunftsfähige Wälder richtig zu stellen: für einen Dauerwald durch eine naturgemäße Waldwirtschaft und für eine naturnahe Waldverjüngung. Wenn man hier zwei im Klimawandel wichtige Baumarten herausgreift – die Eiche für das Flachland und die Tanne für die Gebirge – dann sind die Zahlen ernüchternd. Deren Anteile liegen in Bayern in den jüngsten Wäldern (1–20 J.) und in der Naturverjüngung – teilweise weit – unter 5 % sowohl im Staatswald wie auch im Gesamtwald. Der Anteil der wenig klimaresilienten Fichten ist immer noch viel zu hoch. Der BN fordert: „mehr Eichen und Tannen im Nachwuchs und mehr Försterinnen und Förster sowie Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter im Bestand“. ■

*Dr. Ralf Straußberger
BN – Wald- und Jagdreferent*

BDF INTERN

Unsere neue Pressereferentin:

Wiebke Sturm



Wiebke Sturm schloss 2022 ihr Studium an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf mit einem Bachelor in Forstingenieurwesen ab. Seitdem arbeitet sie unter anderem in der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen sowie in der forstlichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – dort wirkte sie an der Er-

stellung redaktioneller Inhalte wie Texte, Infomaterialien und Videos mit. Praktische Erfahrung sammelte sie zudem als Försterin im Bayerischen Wald, wo sie Waldbesitzende unterschiedlichster Besitzarten im engen Austausch bei der Renaturierung ihrer Auwälder unterstützte. Für ihr Masterstudium der Forstwissenschaften an der Universi-

tät für Bodenkultur Wien zog sie für 1,5 Jahre ins Ausland. Im April 2026 ist sie wieder nach Berlin zurückgekommen und arbeitet an ihrer Masterarbeit. Seit dem 1. Juni 2026 verstärkt Wiebke Sturm als Pressereferentin den BDF. Als Sprachrohr des Verbandes koordiniert sie die Pressearbeit und bringt frische Impulse ins Team. Wir freuen uns sehr über diesen Neuzugang – herzlich willkommen, Wiebke Sturm! Sie folgt auf Reiner Städing, der nach fünf Jahren engagierter Pressearbeit anlässlich seines 70. Geburtstags seine Aufgaben beim BDF beendet hat. ■

Naturschutzrechtliche Kompensation als forstbetriebliche Dienstleistung

Chancen und Risiken

Forstbetriebe bringen sich mit wachsendem Interesse in naturschutzrechtliche Dienstleistungen für Kompensationsmaßnahmen ein. Dabei bedürfen Eingriffe in den Naturhaushalt schon seit 1976 (mit Inkrafttreten des BNatSchG*) grundsätzlich einer naturschutzrechtlichen Kompensation. Der Zweck dieser gesetzlichen Bestimmung ist dabei nichts weniger als ein Mindestschutz der Natur auch außerhalb von Schutzgebieten: eine permanente Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes. So soll ein Gegengewicht zu wachsendem Landhunger von Infrastruktur-, Siedlungsbau, Ressourcen-Entnahmen und anderen Naturbelastungen geschaffen werden.

Aus diesen groben Eckwerten ergibt sich schon ein erstes Bild:

1. Kompensation ist also kein „Selbstzweck-Naturschutz“, sondern Rechtspflicht zu ökologischem Reparaturerfolg. Wer i. R. einer rechtlichen Zulassung unter Auflagen ein Privileg erhält, den Naturhaushalt einer bestimmten Landschaft erheblich zu beeinträchtigen, muss für ausreichend passgenaue Kompensation sorgen.
2. Irgendwo „irgendein Biotop (schöner) machen“ reicht also nicht. Sondern die verlorenen Funktionen im Naturhaushalt müssen (nahe am Ort oder notfalls an anderer Stelle im Naturraum) zusätzlich wirksam repariert werden: Eine Verbesserung der ökologischen Wechselwirkungen zwischen Lebensgemeinschaften, Pflanzen, Tieren, Klima, Boden, Wasser erfordert einen konkreten und permanent aufgewerteten Landschaftszusammenhang.
3. Die dazugehörigen Dienstleistungen sind rechtlich geregelt, doch komplexer Natur, fachlich und kommunikativ anspruchsvoll, betriebswirtschaftlich und logistisch oft nicht standardisiert und die Maßnahmenumsetzung ist nicht selten technisch und handwerklich herausfordernd.

** Später wurden ähnliche Regelungen im Bau- (1998) und Waldrecht einiger Bundesländer erlassen, ohne die naturschutzrechtliche Grundregelung zu ersetzen. In diesem Beitrag sind deshalb in erster Linie naturschutzrechtliche Kompensationsregelungen gemeint, wenn nicht explizit andere fachrechtliche Bezüge genannt sind.*

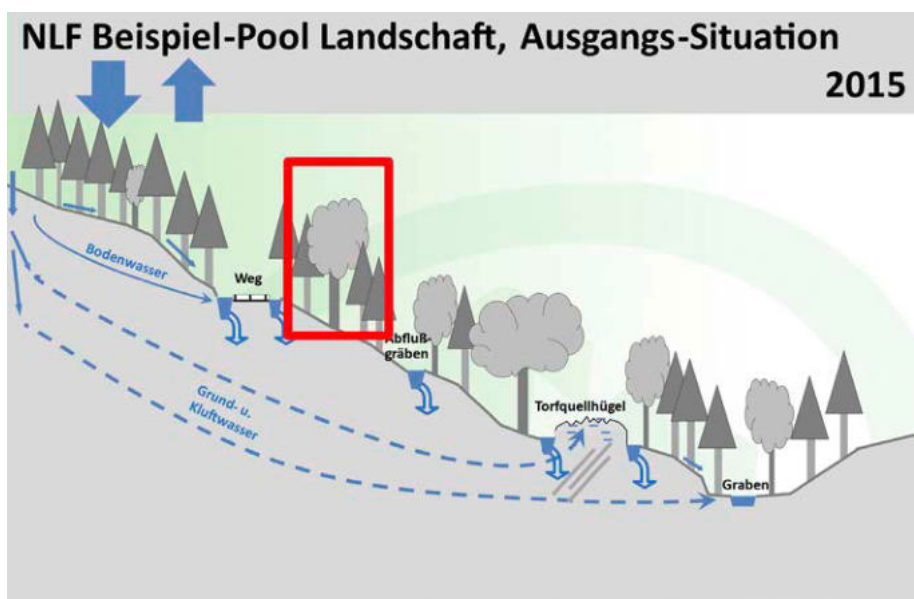
Der immer noch zu große Umfang von Neuversiegelungen (derzeit ca. 51 ha/Tag laut BMUKN 2026) und ein weiter zunehmender Bedarf an

neuer Infrastruktur führen zu ergänzenden Neuregelungen (z.B. Infrastrukturukunftsgesetz, Gesetzesentwurf zur Stärkung der natürlichen Infrastruktur). Auch Eingriffe aus diesen Entwicklungen benötigen systematisch passgenaue, rechtssichere Kompensationsangebote, damit sich gesamtwirtschaftliche Entwicklung und ökologische Grundlagensicherung nicht weiter entkoppeln. Damit verbundene fachliche und zulassungsrechtliche Herausforderungen sind komplex. Neben (langfristig zu sichernder) Flächenbereitstellung wird für Kompensationsanbieter vermehrt spezifisches ökologisches, ökonomisches und handwerkliches Know-how relevant.

Doch auf welche Weise können Forstbetriebe auch ökonomisch nachhaltig an solchen Leistungsketten teilhaben? Der „schnelle, einfache Euro nebenbei“ ist eine in diesem Zusammenhang oft genannte Metapher. Doch für welche Forstbetriebe bringt das was? Für flächengrößere Forstbetriebskonzepte kann eine dauerhafte betriebliche Spezialisierung mit umfangreicheren Dienstleistungspaketen wirtschaftlich sein, während sich vom Umfang her klar eingegrenzte, einzelne (Teilleistungs-)Angebote auch für lokale Forstbetriebe lohnen können. In beiden Varianten sind Chancen und Risiken abzuwägen, die forstlich bisher eher unüblich waren. Auf beides wird im Folgenden kurz eingegangen.

Je nach Ausrichtung der Forstbetriebe sind deren Kompensationsangebote (und die dafür kalkulierten Preise) unterschiedlich. Das Preisniveau für Kompensationen folgt aufgrund der Teilposition „Flächenbereitstellung“ zwar grob regionalen Grundstücks- und Pachtpreisunterschieden, doch vor allem Langfristigkeit und Spezialisierungsumfang der Angebote führen zu erheblichen Preisspannen bei im Regelfall dauerhafter Flächenbindung. Der letzte Punkt sollte ausreichend mit bedacht sein, denn solche langfristigen Flächenbindungen können unter Umständen im Erbfall, bei Verkauf oder Insolvenz versteckte Risiken darstellen.

Dennoch lassen sich grundsätzlich auch weniger komplexe, risikoärmere Einzelangebote gestalten. Sie variieren zwischen einer (dauerhaften) Flächenbereitstellung – z.B. als Gestattungsvereinbarung inkl. grundbuchlicher Sicherung – und ggf. zusätzlichen kleinräumigen, eigenbetrieblichen Aufwertungsleistungen. Mindestens müssen diese Angebote über die gesetzlichen Mindestanforderungen der ordnungsgemäßen Forstwirtschaft hinausgehen. Auch ist zu prüfen, ob nicht bereits



Forstbetriebliche Angebote können je nach Strategie auf passgenaue Einzelmaßnahmen oder auf komplette Landschaftszusammenhänge abzielen. In beiden Fällen müssen sie dauerhafte Kompensationswirkungen aufweisen.

Quelle:
Stegink-Hindriks/
NLF (C)

andere Rechtspflichten für diese Waldleistungen bestehen. Aus praktisch betrieblicher Sicht kommen dabei vorrangig zusätzliche Aufwertungsmaßnahmen für Eingriffe in Waldfunktionen nach (Landes-) Waldrecht in Betracht. So kann je nach Einzelfall z. B. das zusätzliche Belassen von Altbäumen mit Habitatbaumeigenschaften Teil einer forstbetrieblichen Aufwertungsdienstleistung werden.

Darüber hinaus fordert die Komplexität planungsrechtlicher Zulassungsverfahren bei größeren Eingriffen zusätzliche fach- und verfahrensrechtliche Kompetenz. Dazu passende Angebotsstrategien liegen dabei der Sache nach schnell außerhalb des forstbetrieblich Üblichen. Für größere Forstbetriebe kann (z. B. im Zuge gesamtbetrieblicher Diversifizierung) der Aufbau eigener Kompetenzen in angrenzende Leistungsbereiche lohnen. Auch dies

muss zur jeweiligen Betriebsstrategie passen. Denn neben der Geschäftsfeldentwicklung nach außen müssen unter Umständen auch passende interne Leistungsketten entwickelt bzw. angepasst werden (z. B.: Finanzmanagement/ Besteuerung/ Vertriebsgrundsätze/ Vertragsrahmen / Personal- und Kapazitätsentwicklung/ Lieferantenverträge/ Anpassungen an Rechtsrahmen, Wettbewerb).

Erfolgreiche Weiterentwicklungen der Rolle von Forstbetrieben im Bereich ökologischer Dienstleistungen konnten weiterhin auch sektorübergreifend vorangebracht werden. Beispiele wie die Kooperation der Niedersächsischen Landesforsten mit dem NABU Niedersachsen im Zuge des EU-geförderten BEST-GRID-Projektes zu ökologisch effizienterem, beschleunigtem Stromnetzausbau konnten dies 2014–2016 aufzeigen. Bereits hier wurden heute wegweisende Aspekte zur vorsorgenden Kompensation durch großräumiger wirksame Verbundmaßnahmen (z. B. in ökologisch zusammenhängenden Wassereinzugsgebieten) oder vorsorgende populationsfördernde Maßnahmen für Waldarten (z. B. Wald-Großvogelarten oder Waldfledermaus-Vorkommen) erarbeitet. Sie finden sich heute tlw. in der aktuellen Bundeskompensationsverordnung wieder.

Die wachsenden Herausforderungen in Klimawandel, Biodiversitätskrise und bei der Aufrechterhaltung eines robusten Landschaftswasserhaushalts betreffen auch ökologische Kompensationsgebiete und Renaturierungsbetriebe. Auch in dieser Hinsicht werden nachhaltige Lösungen weiterhin forstliche und forstbetriebliche Vielfalt, Kreativität und Kompetenz gleichermaßen benötigen. Wichtig dabei bleiben das Interesse an Kooperation und die gut informierte klare Abwägung zwischen Chancen und Risiken. ■

Ludwig Stegink-Hindriks, Hendrik Schatz,
Matthias Haking (alle Niedersächsische Landesforsten,
Betriebsleitung, Geschäftsbereich Naturschutz,
Naturdienstleistungen und Flächenagentur)

Aktueller Stand der kartell-zivilrechtlichen Schadensersatzklage

Revision vor dem BGH

Seit Ende des Jahres 2019 läuft gegen das Land Baden-Württemberg eine kartell-zivilrechtliche Schadensersatzklage. Klägerin ist die „ASG – Ausgleichsgesellschaft für die Sägeindustrie Baden-Württemberg GmbH“. Diese behauptet, die 36 von ihr vertretenen Sägewerke hätten zu hohe Preise für ihren Einkauf von Nadelstammholz in den Jahren 1978 bis 2016 zahlen müssen. Hinter dem Kläger steht das Unternehmen „Burford Capital“, ein international operierender Prozessfinanzierer. Die ASG hat sich die vermeintlichen Forderungen der Sägewerke abtreten lassen, um sie gebündelt gerichtlich einzuklagen. Ähnliche Klagen sind auch in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Thüringen anhängig.

Insgesamt geht es in allen Gerichtsverfahren um eine angebliche Schadenssumme von bundesweit über 800 Mio. Euro ohne Zinsen.

Der Klage vorausgegangen waren Verwaltungsverfahren des Bundeskartellamts gegen mehrere Bundesländer zur Frage der Rechtmäßigkeit des eigentumsübergreifenden, gemeinschaftlichen Verkaufs von Nadelstammholz durch die in den verschiedenen Bundesländern bestehenden sogenannten Einheitsforstämter. In dem Verwaltungsverfahren gegen das Land Baden-Württemberg hat das Land vor dem Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe letztinstanzlich obsiegt und der BGH hat die Untersagungsverfügung des Bundeskartellamts und den bestätigenden Beschluss des OLG Düsseldorf aufgehoben. Die Forderungen der Kläger im aktuellen Streitfall basieren daher auch nicht auf einem behördlich oder gerichtlich festgestellten – angeblichen – Kartellrechtsverstoß. Das Land Baden-Württemberg ist über die Forstämter bzw. ForstBW durch den Verkauf von Nadelstammholz aus dem Privat- und Körperschaftswald entsprechenden Bitten der betreffenden Privat- und Körperschaftswaldbesitzer um fachliche Unterstützung nachgekommen. Auch die Sägewerke haben immer wieder den Minister, das Ministerium oder ForstBW darum gebeten, insbesondere um zusätzliche Nadelstammholzmengen zu erschließen.

Die kartell-zivilrechtliche Schadensersatzklage gegen das Land Baden-Württemberg hat das Landgericht Stuttgart Anfang 2022 abgewiesen. Nach Auffassung der Richter sei das praktizierte „Sammelklage-Inkasso“ im Bereich des Kartellrechts unzulässig. Gegen dieses Urteil legte die ASG bei dem Oberlandesgericht (OLG) Stuttgart Berufung ein. Im Berufungsverfahren entschieden

die Richter des OLG im August 2024, dass entgegen dem vorinstanzlichen Urteil der ASG wegen – vermeintlicher – kartellrechtswidriger Vereinbarungen über die Rundholzvermarktung dem Grunde nach Schadensersatz zustehe. Allerdings lehnte das OLG einen überwiegenden Teil (ca. 60 %) der – angeblichen – Schadenersatzansprüche in der Sache ab und überwies die Feststellung der Höhe des verbliebenen Anspruchs zurück an das Landgericht.

Gegen das Urteil des OLG Stuttgart legten sowohl das Land Baden-Württemberg als auch die ASG Revision bei dem BGH in Karlsruhe ein.

Am 14. April 2026 fand bei dem Kartellsenat des BGH die mündliche Verhandlung zur kartell-zivilrechtlichen Schadenersatzklage gegen das Land Baden-Württemberg statt. Die Verkündung einer Entscheidung des Kartellsenats des BGH wurde auf den 28. Juli 2026 terminiert. Hier wurde das Verfahren an das Oberlandesgericht Stuttgart zurückverwiesen und geht damit in die nächste Runde. ■

Anmerkung der Redaktion: Das Urteil mit Begründung des BGH lag bei Redaktionsschluss nicht vor. Wir werden Sie jedoch darüber und über die weiteren Terminierungen des OLG auf dem Laufenden halten – was wiederum über ein Jahr dauern kann.

Ministerium Ländlicher Raum BW

Aufatmen, aber noch kein endgültiger Erfolg:

Urteilsaufhebung des BGH

Der Bundesgerichtshof hat das Grundurteil des OLG Stuttgart zur früheren gemeinsamen Rundholzvermarktung in Baden-Württemberg aufgehoben. Eine Schadensersatzpflicht des Landes ist damit derzeit nicht festgestellt, das Verfahren geht jedoch weiter. Ein Inkassodienstleister fordert für 36 Sägewerke mindestens 270 Millionen Euro nebst Zinsen in Höhe von etwa 203 Mio. € sowie weitere laufende Zinsen!

Das OLG muss nun insbesondere klären, ob die gemeinsame Vermarktung von Holz tatsächlich den Wettbewerb beschränkte. Dabei obliegt es den Klägern, nachzuweisen, wie sich der Markt und damit die Preise ohne die Leistungen der Landesforstverwaltung entwickelt hätten.

Auch ein Preisaufschlag, der konkrete Schaden und ein Verschulden des Landes sind noch nachzuweisen. Die heutige ForstBW AöR besteht erst seit 2020 und ist nicht Beklagte. Dennoch gilt auch für

sie: Beim Holzverkauf handelt sie unternehmerisch und unterliegt dem Kartellrecht.

Das BGH-Urteil ist somit ein wichtiger Prozessserfolg für das Land, aber noch kein endgültiger Sieg.

Meine persönliche Betrachtung zum Verhalten der Sägewerke in dieser Sache: Die klagenden Sägewerke lassen die „Schmutzarbeit“ mittlerweile ein Inkassounternehmen machen, sind also keine Prozessgegner des Landes und können gegenüber den Forstbetrieben mit Unschuldsmiene auftreten, obwohl sie wirtschaftlich am Erfolg des Inkassounternehmens beteiligt sind ... Ist das die Grundlage für eine vertrauensvolle Geschäftsbeziehung? Wäre es nach diesem Urteil nicht Zeit, die Klage zurückzuziehen? ■

Dietmar Hellmann
Landesvorsitzender BDF BW

Langfassung



BDF INTERN

Neue Regelung für Streikgeldauszahlungen



Nach den letzten Tarifverhandlungen hat der BDF-Vorstand die Regelung der Auszahlung der Streikgelder in den Blick genommen. Mit der Ziel-

setzung, unsere engagierten BDFler zu entlasten und natürlich auch mit einer Vereinfachung aktiven Bürokratieabbau zu betreiben, haben wir das Prozedere grundlegend überarbeitet.

Ab sofort wird jedem Streikteilnehmer eine Pauschale von 90 Euro pro Streiktag ohne Nachweis aus dem BDF-Streikfonds gezahlt. In den Fällen, in denen das Streikgeld darüber liegt, wird die Differenz gegen Nachweis ebenfalls erstattet.

Die Abwicklung der Auszahlung erfolgt über die Bundesgeschäftsstelle, nachdem die Landesverbände die entsprechenden Kontodaten übermittelt haben.

Das bisherige Verfahren erschien für alle Beteiligten immens kompliziert und arbeitsaufwendig – was vor allem auch bei den Mitgliedern hier und da zu massivem Unmut führte. Mit der neuen Regelung wird der Prozess erheblich verkürzt und vereinfacht – was sich womöglich auf auch das Engagement der Mitglieder positiv auswirkt. ■

Beate Fischer

Wilhelm Bode, Overshoot – Rettet uns der Dauerwald?

Fazit: *Lesenswert*

Rettet uns der Dauerwald? – so ist der neue forstpolitische Essay von Wilhelm Bode überschrieben. Der bekanntermaßen sehr streitbare Forstmann und Jurist stellt auf rund 150 Seiten und neun Kapiteln im ersten Teil seines neuen Buches dar, wie mit der Bewirtschaftung als Dauerwald der Wald als solcher gerettet werden kann und aber auch gleich wir Menschen als Gesellschaft mit. Er sieht in der ökologisch ausgerichteten Waldbewirtschaftung inkl. der daraus resultierenden Bauholznutzung viele „Win-win-Effekte“ in der drohenden Klimaerwärmung.

Zum Thema des städtischen Mehrgeschoss-Holzbaus schreibt der Leipziger Architekt Dirk Stenzel ein Plädoyer als Vorwort und in diesem Zusammenhang, dass der Dauerwald uns natürlich nicht allein retten kann. Er kann jedoch seiner Meinung nach zu einem tragenden Pfeiler einer Ressourcendemokratie werden. Nichts weniger. Er sieht den Mehrgeschoss-Holzbau als urbanes Pendant zum Dauerwald, beide sind vor allem eines: „enkeltauglich“.

Wilhelm Bode hat seinen Essay mit dem Anglizismus „Overshoot“ überschrieben – für die Forstwelt mglw. gewöhnungsbedürftig, ist sie doch sehr konservativ. Als Begriff aus der Klimapolitik beschreibt sie aber treffend, so erläutert es Bode gleich nach der Einleitung, die sehr schlechte Nachricht, dass die untere Leitplanke einer „noch tolerablen Klimaerwärmung im Jahr 2024“ mit 1,6 °C weltweit bereits gerissen wurde und die obere Leitplanke mit 2 °C auch nicht mehr haltbar ist. Bode will aber explizit nicht ins Horn der Angstmacher in der Klimadebatte stoßen, sondern mögliche Auswege aufzeigen. Er stellt den Fokus darauf, Wälder und Kulturlandschaften sowie die Böden in ihre natürliche biologische Leistungsfähigkeit zu versetzen. Dabei geht es ihm explizit auch um eine ökonomisch ertragreiche Bewirtschaftung, die jedoch ihre Funktion als natürliche CO₂-Senke besser erfüllt als die althergebrachte Altersklassenwirtschaft mit den derzeit sichtbaren negativen Folgen. Er bettet die Ausführungen zu den eher forstlichen Überlegungen ein in eine gleichermaßen humanistisch-philosophische und auch politische Betrachtung. Die Förster oder Forstleute können also

mit einer bestimmten Art und Weise von Waldbewirtschaftung die Welt retten. Auch in diesem Essay spart Wilhelm Bode nicht mit Kritik an den angestaubten Waldgesetzen, an den Forstverwaltungen und berufsständischen Motivationen und Beharrungskräften. Spannend hierzu wäre wohl eine Diskussion mit dem Autor, da berufsständische Vertreter mittlerweile deutlich progressiver unterwegs sind und Verwaltungen längst nicht so antiquiert, wie er es beschreibt. Das Kapitel „Weniger ist mehr“ hierzu ist der einzige Wermutstropfen des Buches und mit 16 Seiten zum Glück auch nicht sonderlich lang.

Das erneute Bashing von Forstverwaltungen und Forstleuten hätte man sich hier dennoch sparen können und hätte dem Buch damit einiges an Gewinn gegeben. Aber möglicherweise ändert man alte Gewohnheiten – genauso wie alte weiße Männer – auch nicht mehr.

Eine Besonderheit des Buches folgt in Teil II. Ein Interview mit Prof. Hans Joachim Schellnhuber – berühmter Gründer und langjähriger Leiter des weltweit renommierten Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung und ein engagierter Kämpfer für den Klimaschutz. Schellnhuber sieht vor allem den Wandel weg vom mineralischen Hausbau – der für rund 40 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich ist – als sog. Bauwende. Die damit insgesamt fokussierte klimapolitische Wald- und Bauwende und die Betrachtung der dafür notwendigen politischen Voraussetzungen ist Hauptgegenstand des forstpolitischen Essays von Wilhelm Bode. Mit den bevorstehenden Wahlen in einigen Bundesländern nicht die schlechteste Lektüre. Für alle waldaffinen Menschen und vor allem Forstleute aber auch wichtige Quelle einiger Denkanstöße. ■

Jens Düring

Quelle:
Natur + Text

Wilhelm Bode

Overshoot – Rettet uns der Dauerwald?

Verlag Natur + Text Randsdorf 2026, 208 Seiten, Klappenbroschur,
ISBN978-3-942062-79-4, 27,- Euro



Franziska Hoquart, Rheinland-Pfalz

Unsere neue Interviewserie „Försterinnen & Förster im Kommunalwald“ beginnt mit der Försterin Franziska Hoquart aus Rheinland-Pfalz, die sich die Zeit genommen hat, unsere Fragen zu beantworten. Wir wollen euch Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet vorstellen, um zu sehen, wie sich die Arbeit in den verschiedenen Regionen ähnelt oder unterscheidet.



**Franziska
Hoquart**

**37 Jahre,
Försterin seit 2015,**
BDF-Landesverband
Rheinland-Pfalz,
Landesforsten Rhein-
land-Pfalz, Forstamt
Soonwald, Forstrevier
Wallhausen

Was ist das besondere Kennzeichen deines Reviers?

Im Revier Wallhausen betreue ich 16 kommunale/private Waldbesitzer. Die Kleinstrukturiertheit und die Nähe zu den einzelnen Waldbesitzern prägen meine tägliche Arbeit. Ein sehr enger Austausch ist nötig. Es ist aber auch immer wieder sehr schön, mit den Waldbesitzern so eng zusammenzuarbeiten.

Was hat sich in deinem Revier in den letzten Jahren verändert?

Der Klimawandel hat die Wälder in meinem Revier stark beeinflusst. Die Fichte ist fast überall verschwunden und nur noch rudimentär vorhanden. Da das Revier in der eher trockenen Nahregion liegt, leiden durch Hitze und Trockenheit der vergangenen Jahre auch viele weitere Baumarten. Es ist in den letzten Jahren größer geworden, neue Waldbesitzer sind dazu gekommen.

Was hat sich in deiner Arbeit in den letzten Jahren verändert?

Die Herausforderungen und Anforderungen sind immer mehr geworden. Zum Beispiel nehmen Kontrollen in Sachen Verkehrssicherheit immer mehr Zeit in Anspruch. Außerdem ist der Verwaltungsaufwand stetig gestiegen. Der prozentuale Anteil von Außendienst zu Innendienst verschiebt sich (leider) immer mehr in Richtung Innendienst. Und die Anforderungen aus der Bevölkerung an den Wald sind spätestens seit Corona deutlich gestiegen. Es ist immer schwieriger, allen gerecht zu werden. Die sozialen Medien sind Fluch und Segen zugleich.

Welche Veränderungen erwartest du in den kommenden Jahren?

Die Wälder werden sich weiter verändern. Einige Baumarten werden es im Klimawandel schwer haben, neue Baumarten werden in unsere Wälder

einziehen. Wir werden dahingehend auch viel Neues ausprobieren müssen, weil viele klassische Herangehensweisen langfristig nicht mehr funktionieren werden.

Welche Herausforderungen siehst du auf dich zukommen?

... die immer mehr werdenden Aufgaben unter einen Hut zu bekommen und am Ende des Tages mit einem guten Gewissen, es auch richtig gemacht zu haben, nach Hause gehen zu können. Darüber hinaus mit steigendem Arbeitsaufwand und steigenden Arbeitszeiten die Familie nicht zu vernachlässigen.

Wo siehst du Bedarf an Unterstützung?

Da gibt es vor allem zwei Punkte: eine funktionsfähige IT und generell die Vereinfachung bzw. den Abbau von Bürokratie und Verwaltungsaufwand.

Welche Rolle spielen Politik und politisch wirkende Institutionen dabei?

Sinnvoll eingesetzte Gelder können helfen. Kein weiterer Stellenabbau, keine Vergrößerung der Reviere. Die Einrichtung von Funktionsstellen, z. B. die VKS-Kontrollen. Die finanzielle Förderung des Kommunal- und Privatwaldes sollte beibehalten bzw. ausgebaut werden und wir müssen sinnvolle Fördertatbestände auswählen

Was liebst du am meisten an deinem Beruf – welche Aufgabe fällt dir am leichtesten?

Am liebsten bin ich im Wald unterwegs und bereite Bestände für die Holzernte vor oder plane Pflanzungen und Pflegemaßnahmen. Ich tausche mich gerne mit meinen Waldbesitzern und mit der Bevölkerung aus. So verkaufe ich z. B. gerne Brennholz und Weihnachtsbäume und gehe auf Gemeinderatssitzungen, da man dabei einen direkten Draht zu den Menschen vor Ort hat und für Fragen und Anmerkungen direkt zur Verfügung steht.

Welcher Ort ist dein Lieblingssort im Revier und warum?

Ich habe viele schöne Orte im Revier. Die Kombination aus Wäldern, Landwirtschaft, Weinbau und schönen Ortschaften, zusammen mit schönen Ausblicken, macht das Revier Wallhausen wunderschön. ■

259 x Wirtschaft – 99 x Klima – 42 x Wald – 25 x Forst – 12 x Holz – 8 x Jagd

Der neue Koalitionsvertrag: Aus Verantwortung fürs Land

In der Schlagzeile ist die Anzahl der Treffer angegeben, wenn man mit dem entsprechenden Suchbegriff das Dokument des neuen Koalitionsvertrags der 18. Legislaturperiode durchforstet.

Ist die schiere Anzahl der Nennungen bereits ein positives Signal? Nicht genannt zu werden, wäre auf jeden Fall besorgniserregender. Nach Bekunden von Grünen und CDU haben sie sich in wochenlangen und teils zähen Verhandlungen auf ein gemeinsames Regierungsprogramm für die kommenden fünf Jahre geeinigt.

Um klarer zu sehen, werfe ich mit Ihnen einen Blick in den 165 Seiten starken Koalitionsvertrag (KOA-Vertrag) der grün-schwarzen Regierungsparteien und werde *meine Kommentare kursiv* markieren.

Fortsetzung aus Ausgabe 7/8 2026:

... Die Holzbauoffensive, inkl. Forschungszentrum Laubholz Technikum, soll forciert werden. *Dabei muss man wissen, dass diese Zuständigkeit aus dem MLR in das Bauministerium verlagert wird. Hoffentlich wird aus der Offensive keine Defensive. Der Holzbau war bekanntlich eine Herzensangelegenheit unseres bisherigen Forstministers Peter Hauk.*

Für die Waldnaturschutzkonzeption 2030, bisher chronisch unterfinanziert, sollen die notwendigen Sach- und Personalmittel zur Verfügung gestellt werden. *Gibt es nun die dringend notwendigen Natura-2000-Berater in den Forstämtern, um im Wald auf Augenhöhe mit der Naturschutzverwaltung zu sein? Gibt es nun genug Mittel für eine verlässliche und auskömmliche Umsetzung im Staatswald?*

Auch ForstBW soll gestärkt werden. *Das finde ich angemessen! Doch Nachtigall, ich hör dir trapsen:* Die ForstBW-Daseinsvorsorge mit Naturschutz und Waldpädagogik soll mindestens im bisherigen Umfang mittels Zuführung finanziert werden. *Zuführung bedeutet hier, der Staatswald bezieht Mittel direkt über das MLR und muss nicht durch Betriebsmittel querfinanzieren. Da wirft man allerdings auf, wenn man ein paar Zeilen später liest, dass ein Fonds, gespeist aus Pachteinahmen der Windkraft, zur Finanzierung der Daseinsvorsorge eingerichtet werden soll. Einnahmen aus der Windkraft sind nichts anderes als Betriebseinnahmen, die*



Quelle: ChatGPT

ForstBW dann fehlen! Ist das die oben genannte Stärkung?

Die Ausbildungskapazitäten sollen gesichert und perspektivisch ausgebaut werden. *Das klare Bekenntnis zum Ausbau der Ausbildung unterstützen wir und es sollte auch für forstliche Studiengänge und Stellen in der Trainee-Ausbildung gelten.*

Die Durchlässigkeit der Laufbahnen im Forst soll gestärkt werden. *Wer engagierte Mitarbeitende halten will, muss Entwicklungschancen bieten. Eine alte Forderung des BDF! Damit ist auch die Aufstiegsmöglichkeit von FWM in den gehobenen technischen Forstdienst gemeint. Das ist berechtigt, allerdings nach Auffassung des BDF nur als ein vollwertiger Aufstieg mit entsprechender Nachqualifizierung sinnvoll und nicht durch „Handauflegen“.*

Zur Waldbrandprävention sollen Wälder weiter angepasst und Feuerwehren und Forst bestmöglich ausgestattet werden. *Das gibt den potenziell Betroffenen Hoffnung.*

Die FVA soll dauerhaft und auskömmlich finanziert werden. *Das ist wichtig und gut.*

Seite 131: Wildbiologie, Wildökologie und damit Wald-Wild-Bewusstsein, Umgang mit moderner Technik, Treffsicherheit und Jagdethik sollen stärker ins Zentrum gerückt werden. *Was bedeutet dies? Da kann jeder sehr viel hineininterpretieren. Man darf gespannt sein. Leider kein klares Bekenntnis zur Lösung der Verbissproblematik beim Waldumbau.*

Den vollständigen Artikel können Sie über diesen QR-Code auf unserer Homepage unter **BDF Baden-Württemberg News** zu Ende lesen.





Stattdessen bleibt es bei einem „landeskulturell angepassten ...“ Wildbestand. Wirklich neu ist: Die Koalitionäre wollen eine Taskforce gegen invasive Arten/Neozoen etablieren.

Seite 132: Das Heizen mit Holz, für das es keine stofflichen Nutzungsalternativen gibt, soll unter dem Stichwort „Regenerative Energien in der Landwirtschaft“ weiterhin möglich sein. *Endet damit endlich die Diskussion, ob Brennholz eine regenerative Energieform ist?*

Seite 148: Unter dem Stichwort „Attraktiver öffentlicher Dienst“ dürfen wir indirekt lesen, dass es für die meisten Beamten bei der 41-Std.-Woche bleibt. *Ich glaube, das und mehr ist eh unsere Realität. Schwerbehinderte Beamte können auf Reduzierung um eine Stunde hoffen.*

Das Kilometergeld soll auf 45 Cent und somit um 10 Cent steigen. *Für Waldfahrten werden dann zusammen mit dem Schlechtwegezuschlag (12 Cent vom BDF BaWü 2023 erstritten) 57 Cent ausbezahlt. Der BDF hat den Beamtenbund aufgefordert, im Finanzministerium auf eine schnelle, ggfs. rückwirkende Anwendung zu drängen. Schnell ist dabei besser als rückwirkend, denn wir brauchen Entbürokratisierung! Und wir fordern weiterhin den Dienst-Pkw auch in den letzten widerspenstigen Landkreisen, vorausgesetzt, der jeweilige Landkreis bietet eine faire*

Regelung zur privaten Mitbenutzung an.

Resümee

Unter dem Strich haben viele Waldthemen Eingang in den neuen KOA-Vertrag gefunden. Das ist Ergebnis intensiver und gebündelter Beratungstätigkeit durch den Landeswaldverband und seiner Mitgliedsverbände in die Politik hinein. Der BDF BaWü ist Mitglied im Landeswaldverband und gestaltet diesen aktiv mit.

Zugegeben, dieser Artikel ist eine subjektive Sicht auf den neuen KOA-Vertrag. Ich kann nur jeden dazu ermuntern, darin zu stöbern und das Regierungshandeln der Zukunft damit abzugleichen. Jede und jeder wird aus dem neuen KOA-Vertrag etwas Unterschiedliches herauslesen. Gerne dürfen Sie Ihre Landtagsabgeordneten auf einzelne Punkte auch direkt ansprechen, Forderungen stellen und erfragen, wie manches zu verstehen ist.

Der BDF BaWü wird auf jeden Fall das Gespräch mit der neuen Forstministerin Marion Gentges und der neuen Staatssekretärin Sarah Schweizer sowie den forstpolitischen Sprecherinnen und Sprechern der Fraktionen suchen und den neuen KOA-Vertrag besprechen. ■

*Jürgen Holzwarth,
stellvertretender Landesvorsitzender*

BDF-Landesverband
Baden-Württemberg
Schloßweg 1
74869 Schwarzach
geschaeftsstelle@
bdf-bw.de



Regionalversammlung Bezirk Tübingen 2026

Google-Maps



Termin: Donnerstag, 1. Oktober 2026
13.00 Uhr
Treffpunkt: Sportplatz in Meßkirch-Rengetsweiler
Randenstraße 25, 88605 Meßkirch
(QR-Code, für Google Maps scannen)

Unsere diesjährige Regionalkonferenz am 1. Oktober 2026 startet um 13.00 Uhr mit einer Besichtigung der „Forst-PV“ der Firma Emil Steidle GmbH & Co. KG in Meßkirch-Rengetsweiler.

Im Jahr 2023 startete das damals deutschlandweit einzigartige Projekt: temporäre PV-Nutzung von Aufforstungsflächen. Ein ca. 3500 m² großes Versuchsfeld in einer Quarzsandgrube soll in den nächsten Jahren nicht nur der Rekultivierung und Aufforstung dienen, sondern gleichzeitig der Energiegewinnung durch eine Photovoltaikanlage. Kooperationspartner für die Firma Steidle bei der Verwirklichung waren das Landratsamt Sigmaringen und das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Wissenschaftlich begleitet wird die Forst-PV von der Forstlichen

Versuchsanstalt Baden-Württemberg und dem Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme. Achim Haßdenteufel, Leiter des Geschäftsbereichs Quarzsand der Firma Steidle, und Stefan Kopp, ehemaliger Leiter des Fachbereichs Forst am Landratsamt in Sigmaringen, zwei Insider, die das Projekt von der ersten Stunde an bis zur Inbetriebnahme begleitet haben, werden uns unter anderem über die Hürden während der Planungs- und der Bauphase sowie über den forstwissenschaftlichen Ansatz berichten.

In Rengetsweiler wird seit den 1970er-Jahren durch die Firma Steidle Quarzsand abgebaut. Herr Haßdenteufel wird uns auch einen Einblick in den Abbau und die Verwendung dieses Rohstoffes geben.

Im Anschluss (ab ca. 15.00 Uhr) wechseln wir in das Dorfgemeinschaftshaus nach Wald-Walbertsweiler, wo wir bei Kaffee und Kuchen über Aktuelles aus der BDF-Arbeit berichten werden und uns austauschen können.

Treffpunkt:

Dorfgemeinschaftshaus
Wald-Walbertsweiler
Im Oberdorf 31,
88639 Wald
(QR-Code rechts, für
Google Maps scannen)

Wir freuen uns auf einen interessanten, informativen und kollegialen Nachmittag. Nichtmitglieder sind wie immer ebenfalls herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. ■

*Ottmar Jochum,
Bernadette Jochum,
Regina Kille*



Google-Maps



*Zu sehen ist eine
Aufforstungsfläche
mit einer
Photovoltaik-Anlage.*

Bereit für den nächsten Schritt? Starte gut abgesichert.

Der beste Zeitpunkt für deine Absicherung ist oft früher als gedacht, zum Beispiel während Studium oder Anwärterschaft.

Früh vorsorgen lohnt sich:

- Dauerhaft günstige Beiträge
- Vereinfachte Gesundheitsprüfung
- Flexibilität Nachversicherung

Deine Vorteile als BDF-Mitglied nutzen.



Scannen und direkt
Kontakt aufnehmen



BDF Sozialwerk - Vorausschauend aus Tradition

Landesversammlung am 12. Oktober

Der BDF-Landesverband Bayern lädt alle Mitglieder sowie weitere Interessierte herzlich zur Landesversammlung am 12. Oktober 2026 in die Stadthalle Fürth ein.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Damit können wir gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit die Stärke und Solidarität der Forstleute und ihres Verbandes glaubwürdig vermitteln.

Nach fast genau zehn Jahren tritt unser Landesvorsitzender Bernd Lauterbach nicht mehr an. Für seine Nachfolge stellt sich eine Doppelspitze aus Wolfgang Striegel und Klaus Schreiber zur Wahl. Als weitere Vorstandsmitglieder kandidieren: Johanna Fikar, Stefan Kramer, Maximilian Riezler und Wolfgang Kneidl. Ihre Vorstellung finden Sie nachfolgend bzw. in der Oktoberausgabe.

Organisatorisches zur Landesversammlung

Alle Mitglieder und Interessierten sind herzlich eingeladen. Nutzen Sie hierfür die Möglichkeiten der Dienstbefreiung nach § 10 Abs 1 Satz 1 Nr. 7 URLMV oder der Vertrauensarbeitszeit bzw. für Beschäftigte mit Revierleiteraufgaben in der Forstverwaltung auch der Selbstdienstbefreiung.

Der Termin wurde in BaySF und Forstverwaltung

bekannt gegeben. Durch eine frühe Beantragung können Sie Terminkollisionen verhindern.

Anträge zur Landesversammlung können die Mitglieder des Landesvorstandes, des Landeshauptvorstandes, der Bezirksvorstände sowie die Bezirks- und Kreisversammlungen stellen. Sie müssen bis spätestens 27. September beim Landesvorsitzenden (Geschäftsstelle) eingebracht werden. Sie sind zu begründen.

Aufgrund des geringen Interesses an Busmitfahrten bei der letzten Landesversammlung und Problemen mit den gesetzlich vorgeschriebenen Lenkzeiten werden keine Busse mehr eingesetzt. Die Geschäftsstelle unterstützt gerne bei der Organisation von Mitfahrgelegenheiten. Für Fahrgemeinschaften, die mit dem Auto anreisen, stehen für die Teilnehmer kostenlose Parkplätze in der Tiefgarage der Stadthalle Fürth zur Verfügung.

Beachten Sie bitte auch den beiliegenden Flyer. ■

Kaniber: 200 Waldumbauoffensive-Stellen bis 2030 ausbringen

Staatsministerin Michaela Kaniber will sich mit Nachdruck dafür einsetzen, dass die 200 Stellen der Waldumbauoffensive spätestens bis 2030 vollständig ausgebracht sind. Das hat die Ministerin bei einem Gespräch mit dem BDF versichert. „Der Waldumbau und die Waldpflege müssen deutlich beschleunigt werden, denn die Klimakrise lässt uns keine Zeit. Es gibt sicher Stellen, die künftig durch KI ersetzt werden können, aber nicht im Wald“, sagte die Ministerin – was auf große Zustimmung beim BDF stieß. Nach dem Stellenmoratorium 2026 waren für 2027 neue Stellen ausschließlich für die Bereiche „Bildung“ und „Innere Sicherheit“ beschlossen worden. Die Ministerin kündigte aber an, bereits über den Nachtragshaushalt 2027 erneut zu versuchen, zusätzliche Stellen zu erreichen.

Waldumbau und Waldpflege intensivieren

Die Ministerin, der Leiter der Forstverwaltung Huber-

tus Wörner und die Vertreter des BDF erörterten anschließend intensiv, wie sich Waldumbau und Waldpflege weiter beschleunigen lassen. Der BDF warb erneut dafür, mehr feste und langfristige Ansprechpartner auf der Fläche und damit in den Revieren einzusetzen. Derzeit ist eine Revierleiterin bzw. ein Revierleiter für durchschnittlich über 2.000 Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer zuständig. „Wir müssen die zeitlichen Möglichkeiten bekommen, Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer aktiv anzusprechen und weitere Partner intensiv einzubinden“, so der BDF. Nur dann werde man den Schritt von der reinen Schadensbewältigung hin zu einem flächendeckenden, aktiven und forcierten Waldumbau schaffen. Die Vertreter des Staatsministeriums hoben hervor, dass hierfür die Sachbearbeitungen Waldumbau an den Ämtern nicht verloren gehen dürfen. Diese können sehr bedarfsorientiert und eigenverantwortlich von den Ämtern eingesetzt werden.



Staatsministerin Michaela Kaniber (vorne Mitte) schätzt die Arbeit des BDF und seiner Mitglieder sehr und ging auf die Anliegen äußerst lösungsorientiert ein. Zufrieden zeigen sich vom BDF (v. l.): Magdalena Bergmann, Marika Lieret, Bernd Lauterbach, Robert Nörr; zweite Reihe: Oliver Wiesel, Stefan Kramer, Wolfgang Striegel, Klaus Schreiber.

BDF: Jede Stelle für den Wald zählt

Angesichts der großen Herausforderungen für den Wald und die Waldbesitzenden ist aus Sicht des BDF die Personalsituation in der Forstverwaltung weiterhin unzureichend. Bei allen Stellendiskussionen müsse die Politik den massiven Abbau von 3.012 Stellen im öffentlichen Forstbereich (inkl. der heutigen Staatsforsten) seit 1993 berücksichtigen – ein Rückgang um 43 %.

Für die seit 2018 ausgebrachten 145,5 Stellen der Waldumbauoffensive zeigte sich der BDF sehr dankbar. „Jede einzelne Stelle für den Wald ist in dieser Situation von hoher Bedeutung“, betonte Landesvorsitzender Bernd Lauterbach. 63,5 Stellen stammten allerdings aus früheren Personalabbauverpflichtungen. Diese aus der sogenannten Stellenumwandlung entstandenen Stellen hätten auch in allen anderen Ressorts nicht mehr erbracht werden müssen. Sie galten zwar formal als „neue“ Stellen, bedeuteten aber kein zusätzliches Personal auf der Fläche.

Kaniber: „Ich will bessere Bedingungen für junge Eltern“

Junge Revierleiterinnen und Revierleiter müssen sich in der Forstverwaltung entscheiden, ob sie bereits nach einem Jahr Elternzeit auf ihren festen Dienstposten mit mindestens 50 % Arbeitszeit zurückkehren oder auf diesen Dienstposten verzichten, um ihren Nachwuchs zu betreuen. Das setzt aus Sicht des BDF die jungen Familien massiv unter Druck. Der BDF warb daher für eine Verlängerung des Anspruchs bei familienpolitischen Beurlaubungen/Elternzeiten von bis zu zwei Jahren und wurde dabei von Staatsministerin Michaela Kaniber unmittelbar unterstützt. Sie hielt ein flammendes Plädoyer dafür, Eltern die Möglichkeit zu geben, ihre Kinder in den ersten Jahren zu Hause zu betreuen. Dies sei nicht nur für die Familien, sondern auch gesellschaftlich und volkswirtschaftlich sinnvoll.

Für die Forderung des BDF, Ausbilder auch in Teilzeit von unter 70 % zu bestellen, zeigte Kaniber große Aufgeschlossenheit. Gemeinsam mit dem Leiter des Personalreferats Friedrich Nebl wurden Lösungsmöglichkeiten sehr offen diskutiert. Wichtig sei hier jedoch, den berechtigten Anspruch der Nachwuchskräfte erfüllen zu können, indem Ausbilderinnen und Ausbilder bei einer Teilzeit von unter 70 % durch eine entsprechende Arbeitszeitverteilung ihnen an allen Wochentagen auch als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Kaniber: Forstliches Gutachten weiterentwickeln

Nach Rückmeldungen des BDF gab es beim letzten Forstlichen Gutachten keine Gerichtsverfahren und wenig Beschwerden. Ob nun für 75 oder 100 % der Jagdreviere eine Revierweise Aussage erstellt werden solle, ändere aus Sicht des BDF nichts am Verfahren selbst. Bei rund 12.700 Jagdrevieren sei eine statistische Absicherung unmöglich. Zudem müsse die Erstellung für das Personal leistbar sein. Die Qualitätskontrollen sollten daher zwar intensiviert, die bisherigen Handlungsspielräume der Ämter jedoch erhalten bleiben. Selbst mit einer – nicht leistbaren – Vollaufnahme aller Jagdreviere würden die unterschiedlichen Interessenlagen und damit verbundenen Konflikte bestehen bleiben. Insgesamt sehe der BDF keinen großen Handlungsdruck für Veränderungen.

Forstministerin Michaela Kaniber erläuterte dem BDF, warum sie das Forstliche Gutachten weiterentwickeln wolle. Aus ihrer Sicht müssten die Aussagekraft und die Akzeptanz weiter gesteigert werden. Zudem sollen moderne, digitale Möglichkeiten eingebunden werden. Sie wolle ein wissenschaftlich fundiertes und von allen Beteiligten akzeptiertes Verfahren. Außerdem wolle sie das Miteinander und die Verantwortungsbereitschaft aller Beteiligten stärken.



Kaniber: „Ich schätze die Arbeit der Forstleute“

Zur Landesversammlung des BDF am 12. Oktober sagte Staatsministerin Michaela Kaniber ihr Kommen zu. „Es ist ein Zeichen meiner Wertschätzung für den scheidenden Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach und den BDF“, so Kaniber.

Der BDF erlebte eine sehr aufgeschlossene Ministerin, die die Argumente des BDF konstruktiv hinterfragte und sich um Lösungen für die angesprochenen Themen bemühte. Sie positionierte sich deutlich und machte klare Zusagen. Sie nahm sich

für das Gespräch viel mehr Zeit als ursprünglich geplant und tauschte sich auch noch nach dem offiziellen Ende intensiv mit den BDF-Teilnehmern aus. Die Wertschätzung für den BDF und die Arbeit der Forstleute waren im gesamten Gespräch deutlich zu spüren. ■

Verabschiedung des scheidenden Vorstandsvorsitzenden Martin Neumeyer

Der BDF bedankt sich beim scheidenden Vorstandsvorsitzenden Martin Neumeyer für die gute Zusammenarbeit in den letzten elf Jahren. Neumeyer war die hohe Bedeutung von ausreichend Personal auf der Fläche sehr bewusst und er erteilte Personaleinsparungsmaßnahmen immer eine klare Absage. Ihm und der damaligen Aufsichtsratsvorsitzenden, Forstministerin Michaela Kaniber, ist es wesentlich zu verdanken, dass der Personalsollstand auf den 31.06.2021 festgeschrieben wurde. Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger hat diese Zusage gehalten und sich für mehr Personal auf der Fläche eingesetzt.

Der BDF erwartet auch von der neuen Führung, dass zunächst Aufgaben beschrieben und quantifiziert werden, Neuerungen umgesetzt und deren Einsparpotenzial dann erhoben werden. Der BDF

geht davon aus, dass eine realistische, von politischen Vorgaben unabhängige Untersuchung insgesamt einen Personalmehrbedarf statt Einsparungen aufzeigen wird.

Ein großer Dank des BDF und seiner Mitglieder gilt dem scheidenden Vorstandsvorsitzenden auch für seinen Einsatz, die Forstdienstgebäude vor Ort zu erhalten, zu sanieren und teilweise neu zu errichten. Die Forstdienststellen sind unverzichtbare Anlaufstellen im ländlichen Raum und insbesondere in den Ballungsräumen für die Beschäftigten ein großer Anreiz, sich für ein solches Revier zu bewerben.

Der BDF wünscht Martin Neumeyer einen erfüllten Ruhestand mit guten Erinnerungen an die gemeinsame Zeit in den Bayerischen Staatsforsten. ■

Berichtigung zu „Umgang mit Widersprüchen gegen die Besoldung“, BDF aktuell 7/2026:

Nicht 63, sondern mehr als **63.000 Beamtinnen und Beamte** haben Widerspruch gegen ihre Besoldung eingelegt. Wie die Tausenderstellen ver-

schwunden sind, ist unerklärlich. Warum soll es bei BDF aktuell immer so viel besser sein als im Bundeshaushalt ...

Ergänzung zu unserer Mitteilung der Geschäftsaufgabe von Outdoor Rottensteiner in BDF aktuell 6/2026:

Hanwag Schuhe und Zubehör können weiterhin mit günstigem BDF-Rabatt über Oswald Rottensteiner bezogen werden. Noch vorhandene BDF-Gutscheine können auch bei ihm eingelöst werden.

Seine Kontaktdaten:

oswald.rottensteiner@t-online.de
Mobil +49 1511 1662529

Derzeit werden keine neuen Gutscheine ausgegeben. Wir bemühen uns, für die Kleidung eine Nachfolgelösung zu finden.

Vorstellung des zur Wahl stehenden Vorstandes

In dieser Ausgabe stellen sich Wolfgang Striegel und Klaus Schreiber vor, die sich bereit erklärt haben, als Doppelspitze den BDF Bayern zu führen.

Wolfgang Striegel – Kandidat für die Doppelspitze des BDF Bayern

Mein Name ist Wolfgang Striegel, ich bin 40 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern. Seit 2012 arbeite ich bei den Bayerischen Staatsforsten. Heute leite ich das Revier Partenkirchen im Forstbetrieb Oberammergau und bin damit beruflich in meine Heimat zurückgekehrt – dorthin, wo meine Begeisterung für den Wald und unseren Beruf ihren Ursprung hat.

Neben meiner Arbeit im Revier engagiere ich mich seit vielen Jahren für die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen. Ich bin Mitglied im Landesvorstand des BDF Bayern, Mitglied im Gesamtpersonalrat der Bayerischen Staatsforsten und vertrete die Beschäftigten im Aufsichtsrat der BaySF.

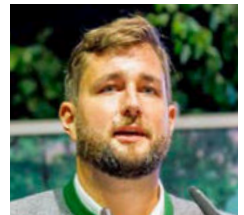
Gemeinsam mit Klaus Schreiber kandidiere ich für die Doppelspitze des BDF Bayern. Wir wollen unsere unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven bündeln, Verantwortung gemeinsam tragen und den BDF Bayern als starkes Team weiterentwickeln. Unser Ziel ist es, eine verlässliche und starke Stimme der Forstleute zu sein – gegenüber unseren Arbeitgebern, gegenüber der Politik und überall dort, wo Entscheidungen über die Zukunft unserer Berufe getroffen werden. Meine Frau, Elisabeth Striegel, ist zudem bereit, die Geschäftsstelle zu übernehmen.

Die Herausforderungen für Wald und Forstleute sind groß. Klimawandel, gesellschaftliche Erwartungen, Fachkräftemangel und steigende Anforderungen prägen unseren Arbeitsalltag. Gerade in Zeiten des Wandels braucht es eine starke Interessenvertretung, die die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis aufgreift und mit Nachdruck in die entscheidenden Gremien trägt.

Ich bin überzeugt: Gute Arbeit im Wald braucht gute Arbeitsbedingungen für die Menschen, die Verantwortung für den Wald übernehmen. Dafür möchte ich mich weiter einsetzen. Gemeinsam mit Klaus Schreiber und dem Team des Landesvorstands wollen wir die erfolgreiche Arbeit von Bernd Lauterbach fortführen, Herausforderungen benennen, Lösungen entwickeln und den BDF Bayern als starke Stimme der Forstleute weiterentwickeln.

Ich freue mich auf diese Aufgabe – engagiert, bodenständig und nah an der Praxis. ■

Wolfgang Striegel



Wolfgang Striegel aus der BaySF kandidiert für die Doppelspitze des BDF. Elisabeth Striegel ist bereit, die Geschäftsstelle zu übernehmen.

Klaus Schreiber – Kandidat für die Doppelspitze des BDF Bayern

Ich bin 36 Jahre alt, verheiratet und habe zwei kleine Kinder. Ursprünglich aus Oberbayern stammend, bin ich seit etlichen Jahren Wahl-Oberpfälzer und nunmehr seit über vier Jahren Revierleiter am AELF Amberg-Neumarkt.

Stationen meines Werdegangs sind nach dem Bachelorstudium an der Hochschule in Weihenstephan ein Masterstudium in Freiburg, der Anwärter in Bayern und vor meiner jetzigen Tätigkeit fünf Jahre an der LWF im Bereich Waldnaturschutz.

Privat mag ich alles, was in der Natur stattfindet (Wandern, Jagen, Schwammerlsuchen etc.) und als Gegensatz dazu sammle und restauriere ich (und fahre manchmal auch) alte Motorräder.

Im BDF engagiere ich mich seit 2022 als stellver-

tretender Landesvorsitzender ehrenamtlich für die Belange der Forstleute und des Waldes. Nur mit gut ausgebildeten, motivierten Beschäftigten in ausreichender Anzahl können wir den Wald bewahren und weiterentwickeln. Das Schaffen und der Erhalt von guten Arbeitsbedingungen, eines bewältigbaren Arbeitspensums und sinnstiftender Tätigkeiten liegen mir besonders am Herzen.

Dieses Engagement möchte ich nun im Rahmen meiner zeitlichen Möglichkeiten noch verstärken und gemeinsam mit Wolfgang Striegel als Doppelspitze für den Landesverband Bayern des BDF kandidieren. Mit großer Einigkeit und starker Stimme wollen wir uns für euch einsetzen. ■

Klaus Schreiber



Klaus Schreiber aus der Forstverwaltung kandidiert für die Doppelspitze des BDF.



Fikar, Striegel und Riezler im GPR

Historischer Erfolg für den BDF: Erstmals stellt der BDF drei reguläre Mitglieder im GPR. Maximilian Riezler ist der neue Beamtenvertreter und löst damit Bernd Lauterbach ab. Er erhielt 191 der 191 abgegebenen gültigen Stimmen. In der konstituierenden Sitzung wurde Maximilian zum stellvertretenden GPR-Vorsitzenden gewählt. Herzlichen Glückwunsch! Der Vorsitzende ist und bleibt Robert Hechtel von der IG BAU.

Mit Johanna Fikar und Wolfgang Striegel konnten erstmals zwei Angestelltenvertreter aus der BDF-Liste in den GPR einziehen. Auch hier herzlichen Glückwunsch und danke fürs große Engagement.

Der BDF ist damit mit drei von neun GPR-Mitgliedern vertreten. Ersatzmitglieder sind Sonja Kreuzer, Maike Adam, Korbinian Fickert, Michael Reingruber, Karsten Wiesner, Thomas Niggel und alle weiteren Kandidaten des BDF. ■

Wiesel, Binner und Ziegmann im HPR

Die BDF-Liste konnte bei den Hauptpersonalrats (HPR)-Wahlen einen großen Erfolg erzielen. Auf der Beamtenliste des BDF erzielte Oliver Wiesel (Platz 1) die meisten Stimmen, auch Volker Binner (Platz 2) wurde direkt in den HPR gewählt. Erstmals konnte Gerald Ziegmann (Platz 4 auf der gemeinsamen Liste VLTD – BDF) als forstlicher Arbeitnehmer unmittelbar in den HPR einziehen. Der BDF gratuliert Oliver, Volker und Gerald zur erfolgreichen Wahl und bedankt sich bei allen, die für den HPR kandidiert hatten.

Mit 6.149 Stimmen konnte die BDF-Liste ihr Ergebnis gegenüber 2022 deutlich verbessern. Da-

mals entfielen 5.583 Stimmen auf die Liste. Ein Plus von 566 Stimmen ist mehr als erfreulich und zeigt die erfolgreiche Personalrats- und Verbandsarbeit der letzten fünf Jahre. Die Wahlbeteiligung lag bei 69 Prozent.

In der konstituierenden Sitzung des neuen Hauptpersonalrats wurde Oliver Wiesel in seinem Amt als Vorsitzender des Gremiums bestätigt. Der BDF bedankt sich bei allen Mitgliedern für die erfolgreiche Wahl, bei allen BDF-Kandidaten und insbesondere bei Oliver, Volker und Gerald, dass sie diese sehr verantwortungsvolle und zeitintensive Aufgabe wahrnehmen. ■

Änderung des BayBesG

bringt u. a. Verbesserungen für die Fachlaufbahn „Verwaltung und Finanzen“

Eine derzeit noch wenig beachtete Änderung des Bayerischen Besoldungsgesetzes (BayBesG) im Zuge der Verabschiedung des Bayerischen Haushaltsgesetzes 2026/2027 (BayHG 2026/2027) bringt spürbare Verbesserungen für die Fachlaufbahn „Verwaltung und Finanzen“ mit sich. Was hat sich geändert?

In Art. 12 Nr. 4 Buchstabe a Doppelbuchstabe dd BayHG 2026/2027 wurde eine unscheinbare Angabe in einer Fußnote des BayBesG gestrichen. In dieser Fußnote war bis vor Kurzem festgelegt, dass die Möglichkeit für die Vergabe einer Amtszulage in herausgehobenen Funktionen für ein Amt der Besoldungsgruppe A 13 auf die Fachlaufbahnen „Justiz mit dem Schwerpunkt Rechtspflege“ und „Naturwissenschaft und Technik“ beschränkt war. Diese Beschränkung wurde gestrichen. Damit ist jetzt die Vergabe einer Amtszulage in herausgehobenen

Funktionen für ein Amt der Besoldungsgruppe A 13 insbesondere auch für die Fachlaufbahn „Verwaltung und Finanzen“ möglich.

Mit dieser Änderung ergibt sich speziell die Möglichkeit, z. B. auch für Leiterinnen und Leiter der Amtsverwaltung die Dienstpostenbewertung auf A 13 + Z zu erhöhen. Der BDF ist hierzu in Kontakt mit dem Personalreferat und hat bereits erste Gespräche geführt.

Der BDF setzt sich seit sehr vielen Jahren für den nichttechnischen Dienst ein. Mit für die Mitglieder spürbaren Erfolgen wie diesem. ■

BDF-Landesverband
Bayern
Birklesweg 7
96242 Sonnefeld-
Hassenberg
info@bdf-bayern.de



Amtsangemessene Alimentation in Brandenburg

Der Versuch eines Überblicks

Mit dem Berliner Urteil sieht sich die Landesregierung in der Pflicht, das Thema endlich „abzuräumen“. Verknüpft wird der seit Jahren schwelende Sachverhalt mit der Umsetzung des aktuellen Tarifiergebnisses, denn die Beamten warten hier schon seit Monaten. Es wird also rückwirkend zum 1.1.2026 mehr Geld für alle BeamtInnen geben (auch für Pensionäre), und das gestaffelt nach Besoldungstabelle. Das Geld soll Anfang Dezember kommen. Bisher gibt es jedoch „nur“ einen Gesetzesentwurf, der noch durchs Parlament muss.

Die Landesregierung will in diesem Zug die Wochenarbeitszeit auf 41 Stunden anheben und zur teilweisen Finanzierung den von uns Beamten selbst angesparten Pensionsfonds nutzen. Das sehen wir kritisch und haben das auch so über den dbb kommuniziert.

Die jährliche Besoldungsanpassung soll zukünftig anhand eines Nominallohnindex erfolgen. Damit wird die Besoldung von den Tarifverhandlungen

der Länder abgekoppelt. Gleichzeitig beeinflusst das Tarifiergebnis den Index. Sollte sich der Index negativ entwickeln, will die Landesregierung zwar die Besoldung nicht kürzen, jedoch das negative Ergebnis mit künftigen positiven Entwicklungen verrechnen. Das sehen wir ebenfalls kritisch.

Und was wird mit den zahlreichen Widersprüchen zum Thema aus der Vergangenheit? Hier drängen wir auf eine schnelle Lösung, da auch viele ältere Kollegen betroffen sein könnten. Die Landesregierung will erst in einem Jahr dazu aktiv werden.

Fazit: Die seit Jahren geforderte amtsangemessene Alimentation führt zu deutlich steigender Besoldung. Wir haben die Verfahren über die Gewerkschaften seit Jahren geführt, alle bekommen nun mehr – ein freundlicher Gruß an die große Schar der Trittbrettfahrer – Dank wird wie immer nicht erwartet! ■

Uwe Engelmann

BDF-Landesverband
Brandenburg-Berlin
Friedrichstraße 169
10117 Berlin
brandenburg-berlin@
bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-berlin.de



Exkursion der Basisgruppe Bad Belzig

Am 19. Juni führten Mitglieder unserer Basisgruppe eine Exkursion in das Lehr- und Forschungsrevier Breite Fenn im Biosphärenreservat „Schorfheide-Chorin“. Der Revierleiter Martin Krüger erläuterte uns verschiedene Anbauversuche von fremdländischen Baumarten in seinem Wirkbereich. Hintergrund der Exkursion war die Frage: Wie können wir unsere Wälder klimastabiler gestalten und welche Möglichkeiten könnte der Anbau bei uns bisher nicht heimischen Baumarten dabei spielen?

Und so führte uns der erste Exkursionspunkt zu einem Küstentannenbestand, der durch sein besonderes Wuchspotenzial auffiel. Die unterschiedlich starken Durchforstungsansätze zeigten deutlich die Auswirkungen forstlichen Handelns auf die Durchmesser- und Bestandesentwicklung.

Einen für Forstleute eher ungewöhnlichen Anblick bot sich den Teilnehmern am zweiten Exkursionspunkt, einem Anbauversuch von Riesenlebensbäumen. Riesenlebensbäume erweisen sich unter den örtlichen Bedingungen als sehr wüchsig, allerdings auch als wurfgefährdet.

Darauf folgte eine Fläche mit Rotbuchen und Traubeneichen. Interessant hier: das Absterben der Rotbuche.



Hier zeigt sich sehr radikal das Ausbleiben von Niederschlägen in den vergangenen Jahren.

Ebenfalls ungewöhnlich: der Anblick unseres letzten Exkursionspunktes, eine Mischung von Schwarznuss, Weißesche und Roteiche.

Intensiv wurden unter unseren Mitgliedern die standörtlichen Möglichkeiten zum Anbau fremdländischer Baumarten im südwestlichen Brandenburg diskutiert.

Leider musste sich hier unser Exkursionsführer aus terminlichen Gründen verabschieden. Gern hätten wir ihn auch bei unserem gemütlichen Teil, dem gemeinsamen Essen unter dem Schiffshebewerk in Niederfinow, dabei gehabt. ■

Uwe Honke

Ein interessanter und schöner Tag für die Exkursionsteilnehmer

Probewaldprüfung



Am 27. Juni 2026 fand im Revier Breitefenn des Forstbetriebs Chorin unsere 3. Probe-Waldprüfung statt.

Passend zu den sommerlichen Bedingungen in Brandenburg zeigte sich das Wetter von seiner extremen Seite: Bei Temperaturen von über

40 °C und großer Trockenheit absolvierten unsere Anwärterinnen und Anwärter die acht Prüfungsstationen, die die bevorstehende praktische Waldprüfung des Anwärterdienstes realitätsnah simulierten.

Ausruhen nach
gelungener
Prüfungsvorbereitung

Die vielfältigen Themenbereiche boten den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Stärken und Entwicklungspotenziale zu erkennen – und das unter den zusätzlich erschwerten Bedingungen der außergewöhnlichen Hitze.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die diese Veranstaltung mit großem Engagement vorbereitet und durchgeführt haben.

Wir wünschen allen Anwärterinnen und Anwärtern für die bevorstehende Prüfungszeit viel Erfolg und freuen uns auf ein Wiedersehen – vielleicht bereits zum Start des neuen Jahrgangs im Oktober. ■

Philipp Schlichtig

Nein sagen und *gesund bleiben*

Im Mai erreichte uns alle die Nachricht, dass die hessische Landesregierung massive Stellenkürzungen plant, die sich in Folge auch auf die Forstverwaltung und den Landesbetrieb auswirken werden. Trotz der Stelleneinsparungen der vergangenen Jahre sind wir erneut von Stelleneinsparungen betroffen. Das schürte Unsicherheit und Ängste bei den Mitarbeitenden über alle Laufbahnen hinweg. Die Befürchtungen steigen, dass die Arbeitsbelastung die persönlichen Kapazitäten überschreiten wird.

Klar ist zum jetzigen Zeitpunkt Ende Juni, dass die Ausbildung von Nachwuchskräften und die Übernahme dieser Personen in allen Laufbahnen weiterhin möglich bleiben. Es muss allerdings auch beachtet werden, dass wir dringend eine ausreichende Anzahl an Ausbildern und Ausbilderinnen benötigen. Und diese sind bekanntermaßen insbesondere im Verwaltungsbereich Mangelware.

Wir benötigen qualifizierte Büroleitungen bzw. Verwaltungsfachwirte/-fachwirtinnen, die Verwaltungsfachangestellte ausbilden dürfen.

Wir benötigen darüber hinaus eine ausreichende Bezahlung der Verwaltungsfachangestellten mit einem Mindesteinkommen in der EG7 und besser in der EG8, damit die frisch durch uns ausgebildeten Perso-

nen nicht zu besser bezahlenden Kommunen und Kreisen wechseln.

„Achtsamkeit“ darf in Zeiten der Arbeits- und Leistungsverdichtung keine Worthölse bleiben!

Jeder und jede ist für sich und seine und ihre Gesundheit selbst verantwortlich. Und das heißt noch stärker als bisher: „Priorisieren, weglassen, auch Nein sagen!“

Jeder und jede muss mit den persönlichen Ressourcen haushalten und klare Grenzen setzen. Dabei liegt eine besondere Verantwortung auf den Führungsverantwortlichen auf allen Ebenen. Gerade sie müssen Rückgrat zeigen. Hier scheiden sich die Guten von den Schlechten!

Wir werden am Ball bleiben und die Entwicklungen genau verfolgen. Unsere Vertreter und Vertreterinnen in den Personalräten sind für euch da und setzen sich im Rahmen der personalrechtlichen Möglichkeiten für euch ein. Denn wir wollen, dass ihr gesund bleibt und nicht unter die Räder kommt. ■

BDF-Vorsitzteam

BDF-Landesverband
Hessen
Hegstr. 1
63636 Brachtal
info@bdf-hessen.de



Wahlprüfsteine im Vorfeld der Landtagswahlen

Wahlkampf in MV

Welche Akzente setzen die Parteien in Bezug auf Wald und Landesforst?

Am 20. September ist es so weit – Landtagswahl in MV. Wir hatten unsere Wahlprüfsteine an die Parteien versendet. 5 von 7 Parteien haben unsere 5 Fragen beantwortet. Hier können nur die ersten 3 Fragen/Antworten abgedruckt werden – aber Sie finden die Antworten auf alle 5 Fragen unter dem QR-Code in der Langfassung auf der BDF-Website. In Frage 4 geht es um Windenergie und PV im Wald, Frage 5 ist eine offene Frage für Zusätze der Parteien.

1. Die Landesforstanstalt als Einheitsforstverwaltung mit Daseinsvorsorge

SPD: Die Einheitsforstverwaltung steht für eine verlässliche, fachlich starke und flächendeckende Wahrnehmung der vielfältigen Aufgaben im Wald, die integrierte Struktur führt die Anforderungen zusammen und balanciert im Sinne des Gemeinwohls aus. Diese Aufgaben sind nicht allein wirtschaftlich zu bewerten. Die Aufgaben im übertragenen Wirkungskreis müssen weiterhin verlässlich finanziert werden. Das Leistungsspektrum weiterentwickeln: Aufbau klimaangepasster Dauerwälder, der beschleunigte Waldumbau, Wiedervernässung von Mooren, die stärkere Nutzung der Ökosystemleistungen sowie Angebote im Bereich Erholung, Gesundheit, Waldpädagogik. Die Waldstiftung kann neue Formen der Beteiligung eröffnen und die Verbindung zwischen Menschen und Wald weiter stärken.

Linke: Eine starke, gut ausgestattete LFoA soll die Bewirtschaftung, Schutzaufgaben und Behördenfunktion weiter aus einer Hand wahrnehmen. Das verhindert Doppelstrukturen und stärkt das Gemeinwohl. Die Leistungen müssen verlässlich aus dem Landeshaushalt finanziert werden und dürfen nicht vom Markterfolg abhängen. Neue Leistungen vor allem in den Bereichen Waldumbau, Waldbrandvorsorge, Umweltbildung, Gesundheitsprävention, Naturschutzberatung sowie bürgernahe und digitale Verwaltung. Der Wald muss allen Menschen zugutekommen, nicht nur wenigen wirtschaftlichen Interessen.

Grüne: Der Landesforst soll den Wald für alle erhalten. Bundes- und Landeswald können auch bei der dringend notwendigen Wildnisentwicklung zum Schutz unserer Biodiversität vorangehen. Die Waldbesitzer und die Forstbehörde unterstützen, damit sie in einem gemeinwohlorientierten

Waldbewirtschaftung gerecht werden. Oberste Ziele sind der Walderhalt und die Stärkung seiner Anpassungsfähigkeit, wofür es ein forstliches Beratungs- und Bildungsangebot für alle Waldbesitzerarten und forstlich Tätigen geben soll.

FDP: Entscheidend sind die dauerhaft zuverlässige Erfüllung der Gemeinwohlaufgaben, faire Wettbewerbsbedingungen zwischen öffentlichen und privaten Waldbesitzern sowie für einen effizienten Einsatz öffentlicher Mittel. Schwerpunkte: klimaresilienter Waldumbau, Digitalisierung der Forstverwaltung, Unterstützung von Forschung und Innovation, Entwicklung marktwirtschaftlicher Instrumente zum Klimaschutz im Wald.

AfD: Die Einheitsforstverwaltung besitzt einen hohen Stellenwert, sichert Fachkompetenz in der Fläche und vermeidet unnötige Doppelstrukturen. Gemeinwohlaufgaben müssen verlässlich und transparent aus dem Landeshaushalt finanziert werden. Aufstellung einer langfristigen Personal- und Nachwuchsplanung für die LFoA. Ausbau der praktischen Begleitung kleiner privater und kommunaler Waldbesitzer, eine stärkere Waldbrandprävention, verbessertes Monitoring sowie zusätzliche Angebote der Waldpädagogik und Gesundheitsvorsorge. Entlastung der Forstleute von unnötigen Dokumentations- und Verwaltungsaufgaben.

2. Die Waldmehrung fortsetzen ...

SPD: Die Waldmehrung mit einer fachlich guten Begleitung durch die LFoA konsequent fortsetzen. Wertvolles Grünland, geschützte Offenlandbiotope und für die Landwirtschaft besonders wichtige Flächen dürfen nicht leichtfertig in Anspruch genommen werden. Bevorzugt Flächen mit klarem Mehrwert für Klima, Wasserhaushalt, Bodenschutz, Biotopverbund oder Erholung. Fördermöglichkeiten weiterentwickeln, Ökosystemleistungen stärker honorieren. Ergänzend können Flächentausch, langfristige Pachtmodelle, Kooperationen mit Stiftungen, freiwillige Kompensationsmaßnahmen und Bürgerbeteiligungsmodelle wichtige Bausteine sein.

Linke: Die Fortsetzung der Waldmehrung passt zum Ziel, den Waldanteil im Land weiter zu erhöhen.

Grüne: Die Waldmehrung mindestens im

Langfassung





bisherigen Umfang fortsetzen und qualitativ weiterentwickeln, Schwerpunkt liegt aber auf ökologischem Waldumbau, Naturverjüngung, klimangepassten Mischwäldern und dem Schutz alter und naturnaher Wälder. Waldmehrung darf nicht gegen Landwirtschaft oder Naturschutz ausgespielt werden.

FDP: Unterstützung der Waldmehrung und als Klimaschutzleistung anerkennen, die zusätzliche CO₂-Bindung auch wirtschaftlich honorieren.

AfD: Mehr Wald für MV, jedoch nicht undifferenziert zulasten hochwertiger landwirtschaftlicher Nutzflächen.

3. Bedeutung der Gesundheitswirkungen und der Bildungsfunktion des Waldes

SPD: Ausbau durch die enge Verbindung von Gesundheit, Bildung und nachhaltiger Entwicklung. Kitas und Schulen sollen Wälder, Schulgärten, Klimagärten und andere grüne Lernorte stärker nutzen können. Waldtage, Wald-Kitas, regelmäßige Unterrichtsmodule im Wald, Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, barrierearme Wald- und Gesundheitsangebote sowie eine bessere digitale Übersicht über außerschulische Lernorte.

Linke: Den Wald stärker als außerschulischen Lernort und für die Gesundheitsförderung nutzen: mehr Angebote der Waldpädagogik, feste Kooperationen zwischen Schulen, Kitas, Jugendhilfe und Forst, barrierearme Zugänge zu Wald, Angebote für Familien und Seniorinnen und Senioren, stärkere Verbindung von Umwelt-, Klimaschutz- und

Demokratiebildung, all das nicht nur in touristischen Zentren, sondern flächendeckend im Land.

Grüne: Waldbezogene Umweltbildung und die Vermittlung von Wissen über ökologische Zusammenhänge gehören zum Auftrag der Forstleute – mehr in die Kommunikation zwischen Forstwirtschaft und Gesellschaft investieren.

FDP: Die multifunktionale Bedeutung des Waldes erhalten und stärken: attraktive Erholungsräume, eine nachhaltige Umweltbildung, Vermittlung eines modernen Verständnisses nachhaltiger Forstwirtschaft.

AfD: Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Landesforstanstalt, Kindertagesstätten, Schulen, Hochschulen, Kommunen und Vereinen. Waldkindergärten und naturpädagogische Einrichtungen durch Förderung unterstützen. Geeignete Erholungs-, Kur- und Heilwälder weiterentwickeln. Sein natürlicher Charakter und die reguläre forstliche Bewirtschaftung müssen erhalten bleiben.

Ein Fazit: Wald und Forst werden politisch doch recht einheitlich bewertet. Wald ist wichtig und Landesforst ein Schlüssel für (mehr) Waldleistungen. So zumindest vor der Wahl. Die Unterschiede sind überwiegend eher fein als erheblich. Am 8. September sind alle Parteien zum Podium der BDF-Hauptversammlung eingeladen. Beste Gelegenheit, zwei Wochen vor der Wahlurne genauer nachzufragen. Alle Mitglieder und interessierten Forstleute sind eingeladen! Bis gleich!

Ina Gilow und Peter Rabe



Effiziente Hackschnitzelproduktion mit Heizomat:

Vom handbeschickten 3-Punkt- bis zum *Selbstfahrer-Hacker*

Seit 1982 steht das deutsche Familienunternehmen Heizomat für nachhaltige Energiegewinnung aus Holz. Neben leistungsstarken Biomasseheizungen, die durch hohe Effizienz und Umweltfreundlichkeit überzeugen, sind die unter dem Namen HEIZOHACK bekannten Holzhackmaschinen ein fester Bestandteil des Portfolios. Diese Maschinen sind in verschiedenen Ausführungen erhältlich und decken sowohl den Bedarf privater Anwender als auch den professionellen Einsatz in der Forstwirtschaft ab. Dank kontinuierlicher Innovationen bieten sie höchste Effizienz, lange Haltbarkeit und eine optimale Hackschnitzelqualität.

Für den privaten Bereich, den Garten- und Landschaftsbau sowie für kommunale Betriebe bietet Heizomat die handbeschickten Hackschnitzelmaschinen der Serien HM 300 und HM 400 an. Diese kompakten Maschinen verarbeiten Holz mit einem Durchmesser von bis zu 300 mm und sind in mehreren Varianten als 3-Punkt-Maschine, mit Fahrgestell für Geschwindigkeiten bis zu 80 km/h, mit eigenem Verbrennungsmotor oder stationär mit Elektromotor erhältlich. Die Turm- und Klappenverstellung erfolgt manuell, die optionale elektrische Verstellung sorgt für eine komfortable Bedienung. Die Klingen lassen sich zudem einfach im eingebauten Zustand nachschleifen und ein Schnellwechselsystem ermöglicht einen zügigen Austausch.

Für die Verarbeitung größerer Holzmengen eignen sich die kranbeschickten Heizohack-Modelle wie HM 8-400 K, HM 8-500 K oder der neue HM 10-860 K. Diese Maschinen sind mit bis zu 600 mm breiten Reifen ausgestattet und können mit Geschwindigkeiten von bis zu 60 km/h transportiert werden. Für große Stammdurchmesser können die Hacker ebenfalls ab dem HM 8-400 KFL mit einem Kegelspalter ausgestattet werden, der nahezu jeden Baumstamm effizient spaltet.

Der Heizohack HM 14-860 KTL ist die größte angehängte Hackmaschine von Heizomat. In Kombination mit dem Heizotruck, der über einen 530 PS starken Motor, eine teilverglaste Kabine und eine Zapfwelle verfügt, bietet dieses Gespann höchste Mobilität und enorme Hackleistung. Heizomat setzt bei ihren Hackmaschinen auf massive Vorgelege mit Kraftbändern sowie eine leistungsstarke Hydraulik.



Durch den neuen Rotor entstehen mit breiteren Klingen, aber reduzierter Klingenanzahl gröbere Hackschnitzel mit weniger Feinanteil. Der neue Rotor ist für alle kranbeschickten Maschinen und seit Neuestem auch für die handbeschickte Maschine HM 8-400 erhältlich. Dieses Hackgut eignet sich besonders für Holzvergaser-BHKW und Heizkraftwerke. Gleichzeitig kann auch sauberes G30-Hackgut für kleinere Heizsysteme garantiert werden.

Das Spitzenmodell unter den Heizomat-Holzhackmaschinen ist der Heizohack HM 14-860 KL, ein vollintegrierter LKW-Hacker mit bis zu 580 PS. Mit einer Einzugsgröße von 1.200 x 800 mm verarbeitet der dreiachsige LKW, mit 6x6-Antrieb, Baumstämme bis zu 650 mm Durchmesser. Zudem erhöht die automatische Zentralschmierung den Bedienkomfort und die Langlebigkeit der Maschine. Der hydraulisch verstellbare und teleskopierbare Auswurf ermöglicht zudem das flexible Verladen des Hackguts, auch in besonders hohe Anhänger.

Mit diesen innovativen Lösungen bleibt Heizomat seinem Grundsatz treu: eine nachhaltige, effiziente und wirtschaftliche Energiegewinnung aus Holz. Dank hoher Fertigungstiefe und Produktion „made in Germany“ stehen die Maschinen für Langlebigkeit, Qualität und eine zukunftsichere Versorgung mit erneuerbarer Energie.

Am 12./13.06.2027 feiert Heizomat mit einem Tag der offenen Tür ihr 45jähriges Jubiläum, merken Sie sich den Termin vor.

HEIZOMAT Gerätebau – Energiesysteme GmbH
Maicha 21, D 91710 Gunzenhausen
09836-9797-0 – info@heizomat.de
www.heizomat.de

Website



Waldspaziergang mit der niedersächsischen SPD



Guido Pott und Sebastian Penno (beide SPD) zeigten ein hohes Interesse für die verschiedenen Waldbilder, die ihnen von Björn Staggenborg und Jochen Schulze Pellengahr, beispielhaft für die hohe Diversität im Kleinstprivatwald, vorgestellt wurden (v. l.).

Am 17. April trafen sich der Vorsitzende des BDF Niedersachsen, Jochen Schulze Pellengahr, und sein Stellvertreter Björn Staggenborg zum Waldspaziergang in der Bezirksförsterei Wittlage-Ost mit Sebastian Penno und Guido Pott von der niedersächsischen SPD. Herr Penno hat im Landtag die Funktion als forstpolitischer Sprecher der SPD, Herr Pott ist umweltpolitischer Sprecher und sitzt im Umweltausschuss des Landtages.

„Kennenlernen im schönsten Arbeitsplatz Niedersachsens“ war der Tenor des Vormittages, wobei die Förster den Gästen einige fachliche Dinge näherbringen konnten. Ziel eines Berufsverbandes sollte es sein, für die Politiker als eine wichtige Informationsquelle zu gelten, wenn es um Fragen zu Wald und Jagd geht.

Die Wanderung führte entlang des Glanebaches zu unterschiedlichen Waldbildern. Jochen Schulze Pellengahr erklärte an deren Beispiel, was den Kleinstprivatwald (oftmals wenige hundert Quadratmeter je Waldbesitzer) seines Reviers ausmacht: Immer wieder haben die Waldbesitzer wenig Kenntnisse über ihren Wald, Eigentums Grenzen im Gelände sind nur durch „natürliche“ Gegebenheiten wie einzelne markante Bäume, Baumartenwechsel oder Wege zu erkennen. Durch die sehr kleinen Eigentumsstrukturen gibt es eine Vielzahl von Ideen der Eigentümer zum Umgang mit ihrem Wald. „Eine hohe Biodiversität an Waldbesitzern“, wie es der Kollege zu bezeichnen pflegt. Entsprechend „bunt“ war der Gang entlang des Glanebaches.

Hier konnte die Brücke zu den Landesforsten geschlagen werden, welche nicht mit diesen kleinen Eigentumsstrukturen zu kämpfen haben, aber über das LÖWE-Programm eigentlich genau diese kleinflächigen Strukturen im Waldbild seit den 1990ern fordern. „Zehn Hektar Fichte aus einem Guss waren leicht zu managen, diverse Baumarten in der herrschenden Schicht, dazu eine differenzierte vertikale Struktur erfordern hingegen ein hohes Maß an handwerklichem Geschick.“

Zusätzlich steigt der Anspruch an die Arbeit – sowohl im Privatwald wie auch im Landeswald – durch die öffentliche Wahrnehmung und den Klimawandel stetig. Am heutigen Bild des Harzes lässt sich auf den Flächen der Landesforsten erkennen, dass wir zu Zeiten des Klimawandels Getriebene sind. Ziel muss es sein, die Geschwindigkeit des Waldumbaus im Privatwald und Landeswald deutlich zu steigern!

Dies kann nur mit einer angepassten Personalausstattung funktionieren: Mit größeren Revierstrukturen, wie ursprünglich von den Landesforsten im Harz geplant, werden wir den heutigen und künftigen Herausforderungen nicht gerecht werden können.

Euer Landesverband Niedersachsen



Waldspaziergang mit Dr. Marco Mohrmann, Generalsekretär der niedersächsischen CDU



Nach heftigem Gewitter lockte die Abendsonne die Teilnehmer in den Wald zum fachlichen Austausch an der frischen Luft. V. l.: Thomas Uhlen, Björn Staggenborg, Jörg Becker, Dr. Marco Mohrmann, Jochen Schulze Pellengahr.

Am Abend des 9. Juni trafen sich der Vorsitzende des BDF Niedersachsen, Jochen Schulze Pellengahr, sowie seine Stellvertreter Jörg Becker und Björn Staggenborg mit Dr. Marco Mohrmann, Generalsekretär der niedersächsischen CDU, und Thomas Uhlen (CDU, MdL) nahe Wellingholzhäusern im Teutoburger Wald.

Trotz unbeständiger Witterung mit heftigem Gewitter fand sich ein sonniges Zeitfenster für einen kurzen Spaziergang durch den benachbarten Wald. Mit Dr. Mohrmann fand sich ein Ansprechpartner, welcher aufgrund seines privaten Waldeigentums vertraut ist mit den Sorgen der Forstleute. Auch er hegt die Hoffnung nach einer Verschnaufpause für den Wald.

Jochen Schulze Pellengahr wies Dr. Mohrmann darauf hin, dass wir die aktuelle Pause nutzen müssten, um „vor die Welle“ zu kommen, damit wir künftigen biotischen und abiotischen Herausforderungen erfolgreich begegnen könnten.

Dazu müsse der niedersächsische Wald artenreicher und vielschichtiger werden, so wie es beim Landeswald das LÖWE-Programm beschreibt. Um dieses Ziel zu erreichen, seien nicht nur hoch qualifizierter forstlicher Nachwuchs und personelle Stabilität erforderlich, sondern im optimalen Fall eine personelle Verstärkung auf allen Ebenen der Forstpartie.

Die Gesprächspartner haben nach diesem konstruktiven Auftakt verabredet, auch künftig über die Belange des Waldes und seiner Beschäftigten im Austausch zu bleiben.

Euer Landesverband Niedersachsen

Jubiläum – wir gratulieren herzlich zur Mitgliedschaft:

50 Jahre

Stefan Bolten, Oldenburg

40 Jahre

Paul Kemper, Lindern

25 Jahre

Thorben Wulf, Rehlingen

BDF-Landesverband
Niedersachsen
Wacholderweg 8
37079 Göttingen
bdf.niedersachsen@
bdf-online.de



Versammlung der Bezirksgruppe Hochsauerland-Soest



V. l. n. r.:
Ferdinand Drescher,
Olaf Ikenmeyer,
Günther Dame

Mitte Mai traf sich Bezirksgruppe Hochsauerland-Soest zur Jahresversammlung. Für viele der 27 anwesenden Mitglieder war es ein echtes Heimspiel. Tagungsort war nämlich das Holz- und Touristikzentrum in Schmallenberg, welches auch das Forstamt Oberes Sauerland beherbergt.

In dessen Sitzungssaal begrüßte der stellvertretende Forstamtsleiter Jens Hückelheim die Mitglieder und stellte das Forstamt und seine Arbeit vor.

Nach einem kurzen Totengedenken berichtete Geschäftsführer Christoph Knoche über die Mitgliederentwicklung im vergangenen Jahr. Im Anschluss konnte der Vorsitzende Olaf Ikenmeyer zwei Ehrungen vornehmen. Günther Dame wurde für 40-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet und Ferdi Drescher hält dem Berufsverband schon seit 50 Jahren die Treue.

Im anschließenden Jahresbericht konnte der Vorsitzende auf ein ereignisreiches Jahr mit einer ganzen Reihe interessanter Veranstaltungen zurückblicken, was sich auch im Kassenbericht widerspiegelte. Einige Terminankündigungen für das neue Jahr geben Anlass zur Annahme, dass dieses nicht weniger attraktiv gestaltet werden wird.

Nach der Entlastung des Vorstands standen Wahlen an, denn es galt, den Vorstand zu erweitern. Einstimmig wurde Benno Messerschmidt zum stellvertretenden Vorsitzenden und Matthias Tebbe zum zweiten Beisitzer gewählt. Ralf Neuheuser kehrt als Seniorenvertreter in den Vorstand zurück. Unsere Mitglieder Marion Hart und Jana Hanke gaben einen Überblick über die Personalratsarbeit im abgelaufenen Jahr und die aktuellen Entwicklun-

gen. Dies führte ebenso zu einer lebhaften Diskussion wie der anschließende Bericht des Landesvorsitzenden Gert Tenkhoff, der insbesondere auf die aktuellen forstpolitischen Entwicklungen einging. Schließlich berichtete Ralf Neuheuser noch von seiner Arbeit als Seniorenvertreter. Die Angebote werden sehr unterschiedlich angenommen, führen aber häufig zu spannenden Gesprächen.

Nach der Mittagspause, gut versorgt vom örtlichen Caterer, widmete sich die Gruppe dann dem brandaktuellen Thema „Afrikanische Schweinepest“. Zuerst gab Marc Messerschmidt, Leiter des Fachgebiets Hoheit am Forstamt Oberes Sauerland, eine allgemeine Einführung zur Tierseuche und zum aktuellen Seuchenzug sowie zu den neuesten Entwicklungen und brachte so alle auf denselben Wissensstand. Dann berichtete Sebastian Schröder, Leiter des Forstbetriebsbezirks Oberes Hundemtal, aus erster Hand vom Ausbruch der ASP in seinem Revier und welche Auswirkungen die Krankheit auf die Revierarbeit hat. Er betonte insbesondere die gute Zusammenarbeit zwischen Förstern, Veterinäramt und der Wildtierseuchenvorsorgegesellschaft und sprach auch offen über seine Gefühle und Befürchtungen bei Ausbruch der ASP. Das hat sicherlich manchem, dem das Thema möglicherweise noch bevorsteht, einige Sorgen genommen.

Die insgesamt gelungene Veranstaltung zeigte einmal mehr, auch eben weil in der Diskussion durchaus auch verschiedene Positionen eingenommen wurden, dass der BDF ein lebendiger Berufsverband ist.

Olaf Ikenmeyer

Nachruf: *Bruno-Alexander Stiegler*

In seinem 99. Lebensjahr verstarb kurz nach dem Tod seiner Frau Ursel im Juni 2026 Bruno-Alexander Stiegler, der **76 Jahre** im BDF Mitglied war, in Meschede/Sauerland.

Bruno wurde im November 1926 in Elbing/Ostpreußen geboren, aufgewachsen ist er in Schlesien.

Wie sein Vater wählte auch Bruno den Forstberuf. Sein Berufsweg wurde jedoch 1943 durch seine Tätigkeit beim Reichsarbeitsdienst und ab 1944 durch seinen Einsatz an der Ostfront bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges unterbrochen.

Nach Kriegsende floh er, als Schuljunge getarnt (er war von jugendlicher Natur), mit dem Fahrrad quer durch die Sowjetische Besatzungszone in den Harz, wo noch Verwandte lebten.

1946 besuchte er die Oberschule in Einbeck, bevor er eine Ausbildung bei den Niedersächsischen Landesforsten begann. Innerhalb des Forstpraktikums absolvierte er mit dem Fahrrad eine sechsmonatige Englandreise.

Seine weitere forstliche Laufbahn führte ihn zur Forstverwaltung Nordrhein-Westfalen, wo er zunächst im Bereich Münster in der Forsteinrichtung seinen Dienst versah. Sein weiterer beruflicher Weg war in den 50er-Jahren die Betreuung der Privatwaldbesitzer im Raum Meschede. Auch hier versah er seinen Dienst mit dem Fahrrad. In den 60er-Jahren wechselte er in den Innendienst des Forstamtes Meschede.

Mit seiner Frau Ursel wohnte er bis an sein Lebens-



Bruno-Alexander Stiegler im Jahr 2019

ende in seinem Haus in Meschede. Seine Passion war sowohl im Dienst als auch in der Freizeit das Radfahren, eine entscheidende Grundlage für seine auch im hohen Alter sehr gute Gesundheit.

Ein weiteres Hobby war das Fotografieren, wobei er die neuen und wachsenden Möglichkeiten der Computerentwicklung und des Internets nutzte und alle Urlaubsfilme noch bis ins hohe Alter selbst geschnitten und vertont hat. Viele CDs geben noch heute seine Urlaubserlebnisse wieder.

Die Bezirksgruppe des BDF Hochsauerland/Soest wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Ralf Neuheuser
(BDF NRW, Seniorenvertreter)

BDF-Landesverband
Nordrhein-Westfalen
Markstraße 2
58809 Neuenrade
kontakt@bdf-nrw.de



BDF *aktuell*

Besuchen Sie auch im Internet,
auf unserer Website oder bei Facebook.



Website



Facebook

Erfahrungsbericht von *einem Regionalförster / jungen Revierleiter*

mit der 10.000-km-Kappungsgrenze und der Nutzung von Poolfahrzeugen

Gerade für die jungen Einsteiger bei Landesforsten ist zunächst eine Verwendung als Regionalförster normal. In dieser Zeit ist man meist flexibel einsetzbar und somit viel mit dem eigenen Pkw dienstlich unterwegs. Die Kappungsgrenze von 10.000 km ist gerade in den Forstämtern mit weiter Ausdehnung irgendwann im dritten Quartal erreicht – was bei den Revierleitungen in diesen Forstämtern ebenfalls vor Ende des Jahres eintritt. Gerade jedoch bei den Einsteigern ist die Besoldung noch am geringsten und die Anschaffung und Unterhaltung eines Pkws, den man in unserem Beruf stark beansprucht, teuer. Ab der Kappungsgrenze wird es, durch die Reduzierung der Entschädigung von 0,38 €/km auf 0,28 €/km, zum Drauflegegeschäft.

Hierzu möchte ich ein Praxisbeispiel von mir als jungem Revierleiter aus den Jahren 2024 und 2025, in denen ich überwiegend als Regionalförster tätig war, ausführen. Im Februar 2024 wurde ich außerhalb meines Stammforstamts in einem benachbarten Forstamt als kommissarische Revierleitung eingesetzt. Die Kilometer werden in diesem Fall vom Stammforstamt aus abgerechnet. An einem Reviertag kamen immer über 100 km zusammen. So standen im Monat zwischen 2.000 und 2.600 km im Fahrtenbuch. Für mich bedeutete dies, dass ich ab Mitte Juli nur noch den reduzierten Kilometersatz bekam. Zum Oktober wurde mein Einsatz als kommissarische Revierleitung auf 25 % reduziert und ich bekam für das restliche Jahr ein Poolfahrzeug in meinem Stammforstamt, wodurch die selbst zu

tragenden Kosten für 2024 wenigstens gemindert werden konnten.

Zu Beginn des Jahres 2025 wurde das Poolfahrzeug vorerst wieder einer anderen Funktion zugewiesen, wodurch ich die anstehenden Fahrten wieder in meinem Pkw zurücklegen musste. Aufgrund einer langfristigen Krankheitsvertretung in einem Revier lag meine monatliche Fahrleistung weiterhin oberhalb von 2.000 km, weswegen ich die Kappungsgrenze ab Mitte Juni überschritten habe. Im Juli konnte ich dann eine Revierleitungsstelle im Stammforstamt übernehmen, sodass die Arbeit am benachbarten Forstamt beendet wurde. Ab Mitte August habe ich dann wieder die Möglichkeit zur Nutzung eines Poolfahrzeugs bekommen. Der dienstliche Kilometerstand für dieses Jahr betrug zu dem Zeitpunkt knapp 14.000 km.

Die Nutzung des Poolfahrzeugs bringt zu dem Positiven jedoch auch als Negatives die nicht mehr vorhandene Flexibilität mit sich. Aufgrund meiner momentanen Wohnlage zu Forstamt und Revier nehme ich für die Nutzung des Poolfahrzeugs, je nach Tag, ca. 50 Minuten „unproduktive“ Fahrzeit in Kauf, welche ich durch Mehrarbeit ausgleichen muss. Für das restliche Jahr bedeutet das also für mich, dass ich entweder auf Geld oder auf Freizeit verzichten muss. ■

BDF Rheinland-Pfalz

BDF-Landesvorstand
Rheinland-Pfalz
Pirmasenser Str. 14 b
66509 Rieschweiler-
Mühlbach
info@bdf-rlp.de
www.bdf-rlp.de



Kfz-Situation bei Landesforsten RLP

Bei Gesprächen mit BDF-Mitgliedern, aktiven Kolleginnen und Kollegen und auch im Austausch mit anderen Behörden und Landesverwaltungen drängt sich seit einiger Zeit vielerorts ein ebenso wichtiges wie heiß diskutiertes Thema auf: der Einsatz privater Kfz zur dienstlichen Nutzung, die Höhe der damit verbundenen Aufwandsentschädigungen sowie die Verfügbarkeit von Dienstfahrzeugen.

Der BDF Rheinland-Pfalz hat auf Grundlage einer Mitgliederbefragung ein Kfz-Positionspapier entwickelt! Dieses steht ab sofort online zur Verfügung. Ihr findet es unter:

<https://www.bdf-rlp.de/kfz-positionspapier>

Oder einfach den QR-Code scannen und direkt zum Positionspapier gelangen. ■

Euer Landesverband BDF Rheinland-Pfalz

Zum
Positionspapier:



Einladung zur Versammlung des Regionalverbandes Trier „Unter der Kaisereiche – im Regionalverband zum Nationalerbe“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
im Namen des Vorstandes lade ich recht herzlich
zur Teilnahme an unserer Regionalversammlung
am Mittwoch, dem **30.09.2026**, ein.

Für den Nachmittag haben wir folgendes Programm vorgesehen:

- 13.30 Uhr Treffpunkt:
„Parkplatz Lauftreff Kammerwald“
(ist unter dieser Bezeichnung in Google Maps
zu finden) – an der L 1 zwischen Körperich-
Obersgegen und Bauler.
Unter der Führung von Forstamtsleiter Olaf
Böhmer starten wir einen kleinen Rundgang
durch den Staatswald Kammerwald im Forstamt
Neuerburg, mit 2–3 Exkursionspunkten.
- Circa 16.15–16.45 Uhr: Regionalversammlung
mit Austausch zu aktuellen berufspolitischen
Themen.

- Unter der Kaisereiche lassen wir den Tag bei
Kaltgetränken und deftigem Imbiss (kostenlos)
in gemütlicher Atmosphäre ausklingen.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir
um Ihre/Deine Anmeldung bis spätestens
29. September 2026:

**Per Mail an tgruenhaeuser@bdf-rlp.de
oder Mobil unter 0157 50777940.**

Gerne bin ich bei der Bildung von Fahr-
gemeinschaften behilflich.

**PS: Auch Nichtmitglieder und weitere Gäste sind
herzlich eingeladen!**

Der Regionalverband Trier erstreckt sich auf den
räumlichen Zuständigkeitsbereich folgender
Dienststellen: FA Bitburg, FA Hochwald, FA Neuer-
burg, FA Saarburg, FA Traben-Trarbach, Trier, FA
Wittlich und Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald

Einladung des BDF-Regionalverbandes Westerwald-Taunus zu Wanderung und geselligem Austausch im Forstrevier Raubach

Liebe BDFler und Interessierte,
wir möchten Euch herzlich zu einem Wald-
spaziergang/einer Exkursion einladen.

Thema: Vorbereitung auf den Klimawandel durch
Voranbauten und Wiederbewaldung mit zahlrei-
chen Baumarten – Problem vor Ort: die invasive
Spätblühende Traubenkirsche.

Im Anschluss gibt es einen rustikalen Imbiss bei
der Döttesfelder Jagdhütte. Hier können wir bei
Speis und Trank unsere Gespräche fortsetzen.

Wir treffen uns am **Freitag, dem 04.09.2026**, um
14:00 Uhr am Waldlehrpfad Döttesfeld-Breitscheid.

Anfahrt / Navi:

56305 Döttesfeld-Breitscheid,
am Ortsausgang in Richtung Döttesfeld,
direkt an der K 127

Anmeldung bitte bis zum 28.08.2026
per E-Mail an: mfolmann@bdf-rlp.de

Wir freuen uns sehr auf Euer Kommen.
Viele Grüße

*Euer BDF-Regionalband Westerwald-Taunus
(Tobias Kämpf, Cornelia Fronk und Marcus Follmann)*

BDF-Seniorenexkursion am Freitag, 9.10.2026

Diese Exkursion führt uns mit fachkundiger
Führung in das Naturschutzgebiet „Dr.-Heinrich-
Menke-Park“, eine einzigartige Wacholderheide.
Im Anschluss kehren wir in die Wacholderhütte in
Langscheid ein, um uns zu stärken und auszutau-
schen.

Treffpunkt: Am Konrad-Adenauer-Stein an der
L 10 um 11:00 Uhr.
Die L 10 zweigt von der B 412 bei Jammelshofen
in östliche Richtung ab, in Richtung Arft und
Langenfeld. Der Treffpunkt liegt ca. 1,5 km von der

Abzweigung entfernt, direkt an der L 10

Wir bitten um **Anmeldung bis zum 5.10.26** bei
Kollege Erhard Günter, ehem. FA Ahrweiler
Tel. 01512-1248697 oder Martin Stadtfeld
0162-3488542/martin.stadtfeld6@gmail.com
Bitte gebt uns auch eine Tel.-Nr. für evtl. Rückrufe an.

Wir freuen uns, wenn viele Kolleginnen und
Kollegen den Weg in die schöne Eifel finden.

Martin Stadtfeld, Seniorenvertreter im BDF

Forstrevier Rastpfuhl/Püttlingen

Waldwirtschaft im Einklang mit Mensch und Natur im *Waldgebiet des Jahres*



Umweltministerin
Petra Berg besucht
den traditionellen
Weihnachtsbaum-
verkauf am
Gilbenkopf in
Saarbrücken.

Mein Name ist Urban Backes und ich bin seit 1988 Revierleiter des Forstreviers Rastpfuhl/Püttlingen. Das Revier liegt unmittelbar nördlich der Landeshauptstadt Saarbrücken. Zu ihm gehören ein zusammenhängender Staatswaldblock von rund 1.000 Hektar, der auch die Bergbausiedlung Von der Heydt mit der Zentrale des SaarForst Landesbetriebes umfasst, sowie 330 Hektar Stadtwald der Stadt Püttlingen.

Die Vegetation weist seit langer Zeit eine hohe Naturnähe auf. Buchen und Eichen bilden die Hauptbaumarten und werden durch Erlen, Edellaubhölzer und Birken ergänzt.

Bei den Waldflächen handelt es sich fast ausschließlich um historische Waldstandorte, die einst den Fürsten von Nassau-Saarbrücken gehörten. Als herrschaftliches Jagdrevier war der Wald eingezäunt, und die Bevölkerung hatte keinen Zugang zu ihm.

Später wandelte sich der Herrschaftswald zu einem wichtigen Holzlieferanten und zur Rohstoffbasis des Bergbaus. Bergehalden, Absinkweiher, Brunnenfassungen und ganze Bergbausiedlungen zeugen noch heute von dieser Epoche. Die Integration und Inszenierung dieser Relikte der Industriekultur stellt eine bedeutende Aufgabe dar.

Heute hat sich der ehemalige Herrschaftswald zu einem beliebten Bürgerwald entwickelt, in dem Naherholung und Schutzfunktionen mindestens den gleichen Stellenwert besitzen wie die Holzproduktion.

Der hohe Laubholzanteil und die Nähe zum Ballungsraum boten ideale Voraussetzungen für die Einführung der naturnahen Waldwirtschaft Ende der 80er-Jahre. Die „Modellprojekte Steinbachtal“

wurden als Anschauungsobjekte für die naturnahe Waldwirtschaft eingerichtet und sollten der kritischen Öffentlichkeit deren Vorteile vermitteln.

Anfangs gab es durchaus Widerstände gegen das neue Konzept. Viele Menschen reagierten mit Unverständnis auf den Rückbau von Waldwegen, die Entfichtung der Talauen sowie die Anlage von Laichgewässern für Gelbbauchunken und andere Amphibien.

Nicht wenige prophezeiten einem „Lande!“ wie mir schwierige Zeiten im Umgang mit einer zunehmend kritischen Stadtbevölkerung. Entgegen allen Prognosen komme ich jedoch bis heute sehr gut mit den Menschen zurecht. Einen großen Anteil an diesem Erfolg hat mein Team. Aktuell besteht es aus dem Forstwirtschaftsmeister Marcus Fahrenhold sowie den Forstwirten Jochen Daub, Samuel Dörr und Lukas Haddar.

Unterstützt werden wir von der Ausbildungsgruppe um Forstwirtschaftsmeister Nico Kreutzer. Die hohe Motivation, große Fachkompetenz und die hervorragende Stimmung im Team machen die Arbeit ausgesprochen angenehm – und das spüren auch die Waldbesucher.

Gemeinsam haben wir Strategien entwickelt, um moderne Forstwirtschaft, Naturschutz und die vielfältigen Ansprüche der Naherholung in Einklang zu bringen.

Ganz bewusst wird auch im urbanen Umfeld Forstwirtschaft betrieben. Dabei gilt für uns der Grundsatz, die Erholung suchenden Waldbesucher so wenig wie möglich zu beeinträchtigen. Holzerntemaßnahmen erfolgen mit geringer Eingriffsstärke und in kürzeren Intervallen. Dadurch verlaufen die Maßnahmen schonender, dauern weniger lange und belasten die Infrastruktur deutlich weniger.

Gleichzeitig erhöht sich dadurch unsere Präsenz im Wald. Die Besucher gewöhnen sich an die Anwesenheit der Forstwirte, die Kommunikation wird intensiver und die Forstwirtschaft wird zunehmend als Voraussetzung für einen attraktiven und sicheren Erholungswald verstanden.

Kurz gesagt: Man kennt sich.

Von großer Bedeutung ist zudem die Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen, regionalen Ver-

BDF-Landesverband
Saarland
Im Schmelzerwald 101
66386 St. Ingbert
m.weber@
sfl.saarland.de





einen und Interessengemeinschaften. Gemeinsam organisieren wir Großveranstaltungen wie den Hartfüßler Trail oder die Waldjugendspiele und betreiben sogar einen traditionellen Holzkohlemeiler.

Ein besonderes Highlight ist jedes Jahr der Weihnachtsbaumverkauf, der sich inzwischen zu einem großen Volksfest entwickelt hat. Jung und Alt kommen teilweise von weit her, um ihren Weihnachtsbaum selbst zu schlagen und das Walderlebnis zu genießen. Trotz Wochenende stehen alle Mitarbeiter mit großer Motivation bereit, um dieses Erlebnis zu ermöglichen.

Mir persönlich bereitet die Arbeit in diesem Team große Freude. Ich bin stolz darauf, dass wir unseren Weg bislang ohne nennenswerte Kritik gehen konnten. Die Auszeichnung „Waldgebiet des Jahres“ ist eine große Wertschätzung unserer Arbeit. Dafür ge-



Schaumeiler am „Weg der Liebenden“ bei Neuhaus (v. l. n. r.): Urban Backes, Nico Kreutzer, Jochen Daub, Marcus Fahrenhold und Lukas Haddar

bührt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein großes Lob. ■

Urban Backes

Herzlichen Glückwunsch

Unserem Mitglied **Hans-Rudolph Erdmann** gratulieren wir ganz herzlich zu seinem **90. Geburtstag!**



Der BDF-Landesverband bleibt aktiv

In den vergangenen Monaten war der Vorstand des BDF Sachsen-Anhalt wieder aktiv. Am 26. und 27. Juni 2026 traf sich der Landesvorstand zu einer zweitägigen Vorstandssitzung in Lödderitz. Im Mittelpunkt standen neben aktuellen Entwicklungen in den Forstbetrieben und der Landesforstverwaltung insbesondere die weitere Organisation und die inhaltliche Ausrichtung der Verbandsarbeit. Die intensive Arbeit und die gute Atmosphäre haben uns sehr gefallen, sodass wir auch im nächsten Jahr eine zweitägige Vorstandssitzung durchführen möchten.

Ebenfalls erfreulich ist, dass in diesem Jahr auch beim Landeszentrum Wald ein Treffen der jungen Försterinnen und Förster stattgefunden hat. Der Austausch der Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger untereinander ist für einen erfolgreichen Berufsstart enorm wichtig – besonders dann, wenn es hierfür seitens des Arbeitgebers wenig Unterstützungsmöglichkeiten gibt. Es ist toll, dass das LZ W dies ermöglicht.

In diesem Jahr konnten bereits zwei Exkursionen



durchgeführt werden. Über die Forstfrauenexkursion haben wir bereits berichtet. Die erste waldbauliche Exkursion am 1. Juni 2026 führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in das LZW-Revier Zahna. Besonders gefreut haben wir uns darüber, dass unser Kollege und langjähriges Mitglied Tilo Arnold bereit war, seine 40-jährige Erfahrung mit der Saat von Roteichen in seinem Revier mit uns zu teilen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen der fachliche Austausch über die Bewirtschaftung und die

Exkursionsgruppe in Roteichenbestand (Rev. Zahna)



Potenziale der Roteiche sowie die Bestandesbegründung durch Saat. Ein weiterer Programmpunkt war die Vorstellung einer vor drei Jahren angelegten Flächensaat von Douglasie und Großer Küstentanne. Außerdem wurde ein etwa 30-jähriger Bestand mit verschiedenen alternativen Baumarten begangen. Dazu gehörten unter anderem Scheinzypresse, Mammutbaum, Coloradotanne und Riesenlebensbaum. Der Bestand zeigte eindrucksvoll, wie sich unterschiedliche Baumarten unter den jeweiligen Standortbedingungen entwickeln können.

Besonders erfreulich war die große Zahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus nahezu allen forstlichen Verwaltungszweigen des Landes Sachsen-Anhalt. Dadurch konnte ein persönlicher und fachlicher Austausch über Betriebs- und Verwaltungsgrenzen hinweg stattfinden. Gerade in einer Forstverwaltung, die durch zahlreiche politische Reformen immer weiter aufgeteilt und voneinander getrennt wurde, sind solche Begegnungen von besonderer Bedeutung.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, Räume zu schaffen, in denen Kolleginnen und Kollegen wieder miteinander ins Gespräch kommen, Erfahrungen teilen und Verständnis für die Arbeit in anderen Bereichen entwickeln können. Bei allen strukturellen Unterschieden verbindet uns eine gemeinsame Leidenschaft: der Wald in Sachsen-Anhalt. Für ihn tragen wir Verantwortung, und für seinen Erhalt und seine Zukunft stehen wir gemeinsam ein. Genau deshalb sind diese Exkursionen ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Verbandsarbeit.

Darum kündigen wir auch schon unsere nächste Veranstaltung am 1. Oktober 2026 an – eine Exkursion zur Auwaldbewirtschaftung u. a. mit alternativen Baumarten, wie der Schwarznuss. Im Anschluss möchten wir noch eine kleine Mitgliederversammlung durchführen. Die Einladung zu beiden Veranstaltungen wird zeitnah versendet. ■

Landesvorstand

BDF-Landesverband
Sachsen-Anhalt e.V.
Lange Straße 20,
OT Groß Schwarzlosen
39517 Tangerhütte
Tel.: 0157-55574398
info@
bdf-sachsen-anhalt.de



Campusfest Tharandt 2026 – der BDF war dabei



Campusfest Tharandt

Am 09.07.2026 fand in Tharandt das alljährliche von allen Tharandter Hochschulgruppen organisierte Sommerfest statt. Wie gewohnt begann die Veranstaltung mit fachlichen Vorträgen, dieses Jahr zum Thema berufliche Zukunft.

Alexander Clauß informierte als von der ANW-Hochschulgruppe eingeladenen Vortragenden zum

Thema „Ein Forstrevier übernehmen – praxisnahe Empfehlungen für einen Einstieg im Landeswald Sachsen“.

Unser Landesvorsitzender Michael Creutz hielt anschließend einen Vortrag zu dem Thema „Forststudium – was dann?“, basierend auf der gleichnamigen Broschüre des BDF, guter Recherche und seinen persönlichen beruflichen Erfahrungen. Dass die BDF-Hochschulgruppe mit der Auswahl des Themas richtiggelegen hatte, zeigte sich an der hohen Besucheranzahl (der Hörsaal „C1“ war fast voll) und an der interessierten Diskussion während und nach dem Vortrag.

Parallel gab es noch Musik, Getränke und einen Imbiss. Außerdem hatten alle Hochschulgruppen Stationen für eine forstlich gestaltete Minispielolympiade vorbereitet, deren Hautpreis ein vom BDF gesponsertes Mora-Messer war. ■

Jonah Hardtke und Michael Creutz

BDF-Landesverband
Sachsen
Siedlung 14
09456 Mildenau
bdf-sachsen@gmx.de



Bitte den Termin vormerken:
Jahreshauptversammlung des sächsischen
BDF-Landesverbandes am **26.09.2026**

BDF-Landesverbandstag & Exkursion

Am Vormittag des 11. Juni 2026 trafen sich rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Freilichtmuseum Molfsee, dem zentralen Erinnerungs- und Erlebnisort für die Alltags- und Kulturgeschichte Schleswig-Holsteins vom 16. bis ins 20. Jahrhundert.



1

Kulturgeschichte und moderne Kunst

Das Programm startete mit einer anderthalbstündigen fachkundigen Führung. Das Jahr100Haus dient als modernes Eingangs- und Ausstellungsgebäude und setzt bereits architektonisch ein echtes Ausrufezeichen. Mit seiner markanten scharfkantig geschnittenen Dachkonstruktion, die an monumentale traditionelle Reetdachscheunen erinnert, fügt es sich trotz seiner zeitgenössischen Ästhetik perfekt in die schleswig-holsteinische Kulturlandschaft ein. Die Gruppe erhielt in den Ausstellungsräumen tiefe Einblicke in die historische Sach- und Alltagsgeschichte der Region.



2



3

Ein ganz besonderes Highlight wartete zudem im Untergeschoss des Museums: die beeindruckende und raumfüllende Installation „State of Nature“ der Künstlerin Rebecca Louise Law, welche von der Gruppe ausgiebig bestaunt wurde.

Kulinarik und Verbandstag

Nach dem inspirierenden Rundgang kam auch der kollegiale Austausch nicht zu kurz:

- **13:00 Uhr:** Gemeinsames Mittagessen im historischen Gasthof Drahtenhof.
- **14:00 Uhr:** Offizieller Beginn und Durchführung des diesjährigen BDF-Landesverbandstages.

Verlauf des Landesverbandstages und Neuwahlen

Der Landesverbandstag umfasste insgesamt acht Tagesordnungspunkte. Nach der herzlichen Begrüßung durch die bisherige Vorsitzende Laura Reimers folgte eine feierliche Totenehrung, bei der der verstorbenen Mitglieder gedacht wurde.

Im Anschluss widmeten sich die Anwesenden den finanziellen Angelegenheiten des Verbandes: Neben dem Kassenbericht für das zurückliegende Jahr 2025 wurde auch der Haushaltsentwurf für das Jahr 2027 vorgestellt. Nach dem Bericht der Kassenprüfung wurde dem Vorstand die Entlastung erteilt.

Ein zentraler Punkt der Tagesordnung waren die anschließenden Neuwahlen, die zu folgenden Ergebnissen führten:

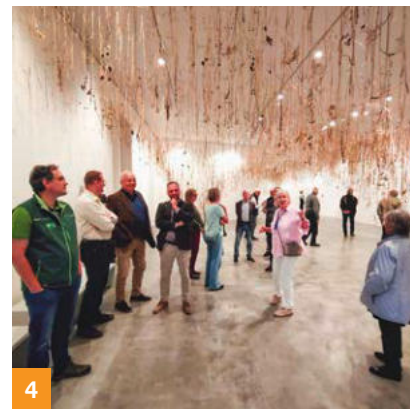
- **1. Vorsitzender:** Bartholomäus Hagen-Kufner
- **Erweiterter Vorstand:** Christof Vetter, Jan Hinrich Bergmann und Ulrich Kruckow
- **Geschäftsstelle:** Leitung durch Christian Rosenow, mit Unterstützung von Cheyenne Krause
- **Kassengeschäfte:** weiterhin in den bewährten Händen von Holger Grimm

Als Anerkennung und Dank für ihr jahrelanges engagiertes Wirken an der Spitze des Verbandes wurde Laura Reimers ein Blumenstrauß überreicht, verbunden mit herzlichen Abschiedsworten.

Zum Abschluss der Versammlung gab der neu gewählte 1. Vorsitzende, Bartholomäus Hagen-Kufner, einen Ausblick auf die anstehende Vorstandsarbeit für das laufende Jahr. Wir wünschen dem gesamten Führungsteam eine erfolgreiche Zusammenarbeit und dem neuen ersten Vorsitzenden allzeit eine glückliche Hand bei der Lenkung der berufspolitischen Entscheidungen.

Fazit: Eine rundum gelungene Veranstaltung, die den perfekten Bogen zwischen schleswig-holsteinischer Tradition, zeitgenössischer Kunst und der zukunftsgerichteten verbandspolitischen Arbeit gespannt hat. ■

Jan Hinrich Bergmann



4

1 Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der BDF-Exkursion sammeln sich bei bestem Wetter vor der markanten Architektur des Jahr100Hauses in Molfsee.

2 Ankunft und erster Austausch unter der beeindruckenden Holz-Dachkonstruktion in der Eingangshalle des Museums sowie Zeitgeschichte zum Anfassen: die Exkursionsteilnehmer vor den Ausstellungstafeln und Exponaten zur schleswig-holsteinischen Kulturgeschichte.

3 Spannende Einblicke in die Regionalgeschichte: die Gruppe während der fachkundigen Führung durch die Dauerausstellung.

4 Faszination Kunst und Natur: die Gruppe inmitten der hängenden Blüten- und Pflanzenausstellung „State of Nature“ im Untergeschoss.

BDF-Landesverband
Schleswig-Holstein
Ziegelhof 6
5524 Itzehoe
crosenow@gmx.de





8. Thüringer *Waldgipfel*

BDF-Landesverband
Thüringen
Albrechtstr. 22
99092 Erfurt
info@
bdf-thueringen.de



Am 4. Juli 2026 fand der 8. Thüringer Waldgipfel auf dem Schneekopf im Thüringer Wald statt. Die Klammer bildete in diesem Jahr das 26. Gipfeltreffen auf dem Schneekopf. Die Waldsprecher Thüringens präsentierten sich und die Themen Wald, Forstwirtschaft, Naturschutz, Sport und Gesundheit. Die beteiligten Organisationen eint, dass ihnen die Thüringer Wälder am „grünen Herzen“ liegen und dieses möglichst kraftvoll schlagen soll. Der BDF war mit seinem Infostand mittendrin. Ein stetiger Strom an Menschen war rege interessiert – unter anderem auch potenzielle Forstleute von morgen. Auch sensible Themen wie Windkraft im Wald wurden diskutiert – kein einfaches Unterfangen im Thüringer Wald. Weiterhin boten wir mit einigen

mehr oder weniger kniffligen Spielen Unterhaltung bei Groß und Klein. Das Riesen-Jenga machte spürbar deutlich, was mit dem versinnbildlichten Wald oder einer Organisation wie der Forstverwaltung passiert, wenn man wesentliche Elemente – wie das Personal – herauszieht. Irgendwann wird das System instabil und fällt zusammen. Besonders angenehm war die offene Atmosphäre an unserem Stand. Wir präsentierten nicht nur Forderungen, sondern auch Lösungsvorschläge, die sich in der Praxis bewährt haben. Großer Dank gilt unserer Hochschulgruppe, die uns an dem Tag tatkräftig unterstützt hat. ■

Jens Düring

Vorstand *im Gespräch*

Der BDF-Vorstand war kurz vor der Sommerpause noch zum Antrittsbesuch des neuen Vorstands von ThüringenForst – Corinna Geißler. Sie bildet seit 01.01.2026 mit Jörn Ripken das neue Führungsduo der Thüringer Landesforstverwaltung. Die Themen waren sehr vielfältig und reichten von der Information der Mitarbeitenden über BDF-Angelegenheiten, die Bändigung und Ordnung der Informationsflut im Intranet über die Beurteilungs- und Stellenausschreibungspraxis, die Fahrkostenentschädigung (Kilometergeld) bis hin zur PSA der Mitarbeitenden (Preisfindung und Erstattungsbeträge). Im großen Fokus stand aber v. a. die Diskussion über die Ausrichtung von ThüringenForst im Zusammenhang mit der veränderten Einnahmesituation inkl. der nicht auskömmlichen Erstattung

vom Freistaat Thüringen. Bereits im Zusammenhang mit der Änderung des Errichtungsgesetzes hatte der BDF auf drohenden Personalabbau hingewiesen, sollte sich die Finanzausstattung nicht verbessern, und die Ermöglichung anderer Einnahmemöglichkeiten. Da dies nicht erfolgt ist, sollen aktuell derzeit rund 8 Prozent Personal in allen Ebenen sozialverträglich eingespart werden. Es wird lt. Vorstand keine betriebsbedingten Kündigungen geben. Bisher sind diese Maßnahmen kaum öffentlich geworden. Als Forstgewerkschaft und Berufsverband will der BDF aber Personalabbau nicht unwidersprochen lassen – zumal dies mutmaßlich nur der Anfang ist! ■

Jens Düring

Hochschulgruppe

Die Hochschulgruppe des BDF an der FH Erfurt ist seit ihrer Gründung weiter sehr aktiv. Ende Juni fand gemeinsam mit der Hochschulgruppe der ANW Thüringen ein Waldbautraining statt. Dabei standen v. a. Bestandesbeschreibung und Auszeichnungsübungen im Fokus. Der Nachmittag wurde dann noch in gemütlicher Grillrunde an der FH Erfurt abgeschlossen. Außerdem hat die Hochschulgruppe einen Lernaustausch verschiedener Semester organisiert. Auf der Forstlichen Berufsmesse der der FH Erfurt am 1. Juli haben die Hochschulgruppe, der Landesvorstand des BDF und das BDF Sozialwerk einen Gemein-

schaftsstand betreut und über die Bedeutung von Forstgewerkschaft und Berufsverband informiert, über die Angebote der Studierenden selbst und über die Angebote des Sozialwerks. Im Fokus standen natürlich auch die verschiedenen Aspekte zum Berufseinstieg nach dem Studium. Hier bietet weiterhin die Broschüre „Forststudium und dann?“ des BDF wichtige Orientierung. ■

Jens Düring

Herbstexkursion

Am 19.09. findet unsere Herbstexkursion zum Thema „Das Waldbrandgeschehen in Reichmannsdorf 2025“ statt. Treffpunkt ist 10 Uhr im Hotel Am Kleeberg in Neuhaus am Rennweg. Nach theoretischen Ausführungen geht es danach direkt zur Flächenbesichtigung. Die Ver-

anstaltung ist sowohl für Mitglieder als auch Nichtmitglieder offen. Für Mitglieder sind die Getränke kostenfrei. Anmeldungen bitte bis 11.09. per Mail oder Telefon an die Geschäftsstelle. ■



Parlamentarischer Abend in Berlin

Begrüßung von Frau Martin

Der jährliche Parlamentarische Abend der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) fand am 22. Juni 2026 in der BImA-Liegenschaft Kronprinzenpalais in Berlin statt. An diesem Tag wurde Frau Dorothee Martin, das neue Vorstandsmitglied der BImA, durch den BDF-Bundesforst herzlich begrüßt. Neben Arno Fillies (Vorsitzender des BDF-Bundesforst) nahmen Burkhard Schneider (Spartenleiter Bundesforst) sowie Sebastian Bicher (Geschäftsführer des BDF-Bundesforst) an dem Treffen teil. Im Rahmen des Gesprächs wurde der Vorständin kurz der Berufsverband vorgestellt und vereinbart, zeitnah einen gemeinsamen Termin zum intensiveren Dialog zu organisieren.

Während des Parlamentarischen Abends fand auch der Austausch mit verschiedenen politischen Akteuren statt. Die Kollegen des BDF-Bundesforst nutzten diese Gelegenheit, um die Verbandsinteressen voranzutreiben und Kontakte zu intensivieren. ■

Redaktion des BDF-Bundesforst



Save the date:

„Die Bundesforst-Babyboomer gehen in Pension.“

Online-Seminar am Mittwoch, dem 21. Oktober 2026, von 13:00 bis ca. 17:00 Uhr

Nachdem die Kolleginnen und Kollegen aus Baden-Württemberg es im vergangenen Jahr mit gutem Erfolg vorgemacht haben, zieht der BDF-Bundesforst jetzt nach und bietet ein Online-Seminar mit einem Dozenten der dbb-Akademie an. Es wird ein allgemeiner Vortrag zum Thema „Pension/Pensionierung“ sein, dem sich dann noch eine Fragerunde anschließt. Zu den gesetzlichen Grundlagen, Anrechnungszeiten, Abschlägen, Versorgungsausgleich u. v. m. wird Wissenswertes, Interessantes und unter Umständen „Geldwertes“ vermittelt.

Im Vorfeld haben wir auch darüber diskutiert, das Thema „Rente“ in diesen Vortrag mit aufzunehmen. Da es sich bei „Pension“ und „Rente“ aber um zwei doch sehr unterschiedliche Sachverhalte handelt, trennen wir die Themen bewusst und steigen zunächst mit der „Pension“ ein. Die derzeitige Entwicklung hat uns da inzwischen auch eingeholt, wenn nicht sogar überholt! Sobald die erwartete Rentenreform

beschlossene Sache ist, werden wir uns diesem Thema mit Nachdruck widmen und auch hier ein Seminar oder eine Beratung zu den forstspezifischen Fragen und Themen anbieten.

Das Anmeldeverfahren wird in der Oktoberausgabe des BDF aktuell und in der BDF-App veröffentlicht. Der Teilnehmerkreis ist auf maximal 30 Personen begrenzt. Nach erfolgreicher Anmeldung werden die Zugangsdaten für das Seminar bekannt gegeben.

Merkt euch den Termin schon einmal vor, installiert die BDF-App und lauert dem Briefträger ab Ende September auf! Wenn ihr bereits jetzt Themen, Fragen und Anregungen zum großen Thema „Pension“ habt, meldet euch bitte direkt bei mir (Timo.Toennies@bundesimmobilien.de), damit wir dem Dozenten im Vorfeld noch Hinweise für seinen Vortrag übermitteln können.

Timo Tönnies

V. l. n. r.: Arno Fillies (Vorsitzender BDF-Bundesforst), Burkhard Schneider (Spartenleiter Bundesforst, BImA), Dorothee Martin (Vorständin, BImA) und Sebastian Bicher (Geschäftsführer BDF-Bundesforst)

BDF-Bundesforst
Bernöwer
Dorfstraße 19 b
16515 Oranienburg
info@
bdf-bundesforst.de





GUTE IDEEN FÜR DEN WALD BRAUCHEN STARKE PARTNER.

*Gemeinsam Verantwortung übernehmen.
Gemeinsam Zukunft wachsen lassen.*

Die Waldstiftung Mecklenburg-Vorpommern bringt Forst, Wissenschaft, Unternehmen, Kommunen und engagierte Menschen zusammen – damit aus guten Ideen konkrete Projekte für den Wald entstehen.

Waldumbau. Umweltbildung. Gesundheit. Artenvielfalt. Klimaanpassung.

Gemeinsam entwickeln wir Projekte mit nachhaltiger Wirkung für die Wälder von morgen.



Die Waldstiftung MV
Gemeinsam Zukunft wachsen lassen.

Haben Sie eine Idee? Melden Sie sich!
Wir freuen uns auf den Austausch.